

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Bericht des Actions-Comités der Zionistischen Organisation an den XI. Zionisten-Kongress Wien

World Zionist Organization

Berlin-Schöneberg, 1913

Organisation und Propaganda

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-750

Organisation und Propaganda

Einleitung

Die Propaganda für die Ausbreitung der zionistischen Idee und die organisatorischen Maßnahmen, welche notwendig sind, um diese Propaganda ständig fortzuführen und zwischen allen zionistischen Körperschaften den notwendigen Zusammenhang aufrecht zu erhalten, bilden die dauernde Tätigkeit der zionistischen Organisation. Während die politische Tätigkeit ihrer Natur nach von der obersten Leitung, dem Actions-Comité, ausgeführt wird und nur im engeren Kreise behandelt werden kann, während ferner die Palästinaarbeit größtenteils durch besondere Institutionen geleistet wird, bilden Organisation und Propaganda die ständige, immer wieder von neuem zu leistende und nach allen Richtungen unaufhörlich auszubauende Arbeit aller Gruppen und Kreise der weltumspannenden zionistischen Bewegung. Das Ziel aller unserer organisatorischen Maßnahmen ist die Gewinnung neuer Anhänger für den Zionismus und die Befestigung der bereits gewonnenen in der zionistischen Gedankenwelt. Eine straff gegliederte, fest gefügte Organisation, die von einheitlichem Geiste beseelt ist, bildet die Voraussetzung für die Aufbringung der Mittel und die Schaffung der Institutionen, welche für die Realisierung unseres Programms erforderlich sind. Demnach ist es die Aufgabe unserer Organisation, alles zu fördern, was geeignet ist, die Bewegung wachzuhalten und vorwärts zu bringen. Wir haben sowohl direkte Propaganda für die zionistische Idee zu treiben, als auch für die Erhaltung alles dessen zu wirken, was die Idee stärkt.

Es ist in unseren Kreisen vielfach erörtert worden, in welcher Weise und in welchem Maße sich die zionistische Organisation mit der sogenannten Gegenwartsarbeit befassen soll, d. h. mit den in den verschiedenen Ländern notwendigen Maßnahmen zur Hebung des sozialen, politischen und kulturellen Niveaus der Juden. Es lassen sich hierüber schwerlich allgemein gültige Regeln aufstellen, denn die Verhältnisse in den einzelnen Ländern sind

sehr verschieden. Es muß jedoch prinzipiell betont werden, daß die zionistische Organisation an den jüdischen Tagesfragen nicht vorüber gehen kann, wenn sie nicht den Zusammenhang mit dem jüdischen Leben der Gegenwart verlieren will. Wir sind uns darüber klar, daß die Kolonisation in Palästina ein allmählich fortschreitender Prozeß ist, der nicht über Nacht die Judenfrage in ihrem gesamten Umfang zu lösen vermag. Was wir in Palästina erstreben, ist die Konzentration unserer Volkskraft, die Bildung einer jüdischen Heimstätte, die angesichts der jüdischen Wanderungsverhältnisse und angesichts der ökonomischen Zustände Palästinas in naher Zukunft nicht imstande sein wird, die Majorität der Juden oder gar das gesamte jüdische Volk aufzunehmen. Die Bildung einer solchen Heimstätte soll die Erhaltung des Judentums bewirken, soll den nationalen Zusammenhang erneuern und wird so dahin führen, daß das Judentum der ganzen Welt in ökonomischer, politischer und kultureller Hinsicht auf ein höheres Niveau gehoben, daß seine nationale Existenz gesichert und seine nationale Gleichberechtigung neben allen anderen Völkern anerkannt wird. Bei dieser Sachlage ist es ganz natürlich, daß die Zionisten sich auch heute schon des jüdischen Volkes überall annehmen und in allen Ländern für eine Verbesserung seiner Existenzbedingungen wirken. In Nationalitätenstaaten, in denen die Juden einen erheblichen Teil der Bevölkerung bilden, werden sie naturgemäß zu einer politischen Betätigung geführt werden. In Amerika handelt es sich vor allem um die Regelung der Einwanderung und um die Fürsorge für die großen jüdischen Massen, welche durch die unablässige Wanderbewegung aus Ost-Europa dort hingelenkt werden. So sehen wir, daß beispielsweise in New-York die Zionisten mit an der Spitze derjenigen Bestrebungen stehen, die auf eine Verbesserung der jüdischen Gemeindeverhältnisse, auf eine Zusammenfassung der dort vorhandenen Hilfskräfte gerichtet sind. In den Ländern West-Europas, wo die Juden zahlenmäßig nur einen geringen Bruchteil der Bevölkerung ausmachen, werden sie sich nicht politisch organisieren, sondern sich auf soziale Fürsorgetätigkeit für die unbemittelten jüdischen Kreise und auf kulturelle Förderung der Juden durch Gründung von jüdischen Schulen usw. beschränken. An allen derartigen Aktionen hat der Zionismus ein lebhaftes Interesse, denn sie alle dienen der Hebung und Organisierung der Juden. Hier ist auch die von Herzl aufgestellte Forderung der Eroberung der Gemeinden zu nennen, die zu einer großzügigeren Auffassung des jüdischen Lebens und zu einer aktiven Teilnahme an den philanthropischen und nationalen Bestrebungen der Gegenwart erzogen werden müssen.

Propaganda

Die Förderung aller auf die Erhaltung und Belebung des Judentums gerichteten Bestrebungen schafft den Boden für die Wirkung der direkten zionistischen Propaganda, welche im engeren Sinne die eigentliche Aufgabe unserer Organisation ist. Wer die Entwicklung des Zionismus überblickt, muß den deutlichen Eindruck gewinnen, daß die zionistische Propaganda nicht vergeblich war, sondern ganz im Gegenteil eine außerordentlich starke Wirkung ausgeübt hat. Es ist schwer zu ermitteln, bis zu welchem Grade unsere Propaganda selbst zu der Umwandlung des jüdischen Empfindens beigetragen hat, die wir seit dem Auftreten der modernen zionistischen Bewegung feststellen können, und in wie weit es die allgemeine Richtung des Zeitgeistes war, die diese Umwandlung herbeigeführt hat. Jedenfalls können wir mit Befriedigung feststellen, daß die zionistischen Ideen, die anfangs teils mit Hohn, teils mit Entrüstung abgelehnt wurden, heute sehr weite Kreise des Judentums durchdrungen haben, und daß viele Einzelheiten des zionistischen Gedankenbaus bereits Allgemeingut der Judentum geworden sind. Der Gedanke der Konzentration jüdischer Massen zum Zwecke der Ansiedelung in unserer alten Heimat findet heute im Judentum kaum noch prinzipiellen Widerstand. Die Literatur aller Völker zeigt eine völlig veränderte Behandlung des jüdischen Problems, und auch in manchen nicht zionistischen jüdischen Kreisen ist das Bestreben zu bemerken, die jüdische Lebensauffassung mit den nationalen Forderungen des Zionismus in Einklang zu bringen. Insbesondere ist es die Jugend, welche sich in steigendem Maße dem Zionismus zugewandt hat, und zwar vornehmlich in denjenigen Ländern, wo die Entwicklung der zionistischen Gedankenrichtung durch Organisation der gebildeten Jugend systematisch gefördert wurde. Auch die Turnbewegung, die der körperlichen Hebung der Juden dienen soll und zugleich ein vorzügliches erzieherisches Prinzip darstellt, hat in den letzten Jahren einen starken Aufschwung genommen. In Deutschland und Oesterreich sind auch jüdische Wandervereine unter dem Namen „Wanderbund Blau-weiß“ entstanden, die die junge Generation gesundes Naturempfinden und zugleich das offene Bekenntnis zum Judentum lehren sollen.

Angesichts dieser unzweifelhaften Fortschritte sind diejenigen Kreise im Judentum, welche dem Zionismus feindlich gegenüberstehen, zu mancherlei Abwehraktionen veranlaßt worden. Deutschland, das Land des „theoretischen“ Antisemitismus, ist auch das Land des „theoretischen“ Antizionismus geworden. Die gleiche überspannte Auffassung des Volks- und Staatsbegriffes, die den Antisemitismus in Deutschland zu rechtfertigen suchte, dient jetzt den antizionistischen Elementen zur Bekämpfung unserer Be-

wegung. Der eigentliche Gegensatz, der dieser Feindseligkeit zugrunde liegt, ist jedoch nicht in der verschiedenen Auffassung des Staats- und Volksbegriffs zu suchen, sondern beruht auf der scharfen Gegensätzlichkeit der Willensrichtungen, deren eine durch die Zionisten, deren andere durch die Antizionisten repräsentiert wird. Während der Zionismus die Erhaltung des jüdischen Volkes wünscht, und zu diesem Zweck die Renaissance des Judentums in Palästina erstrebt, sucht eine andere Richtung im Judentum mehr oder weniger bewußt die Lösung der Judenfrage durch die Assimilation der Juden an ihre Wirtsvölker zu erreichen. Sie ordnet daher die nationalen Wünsche des Judentums der Anpassung an die Umgebung vollständig unter. Die Gegensätzlichkeit dieser Standpunkte läßt sich durch noch so geschickte Taktik auf die Dauer nicht überbrücken, denn in allen praktischen Fragen zeigt es sich sogleich, daß die ideellen Interessen dieser beiden Gruppen im Judentum durchaus verschieden geartet sind.

Die Renaissance des Judentums durch die Verwirklichung des zionistischen Programms ist nur möglich, wenn das Judentum das nationale Bewußtsein pflegt und wenn die jüdische Jugend in einem Geiste erzogen wird, der ihr das Bekenntnis zum jüdischen Volke und den opferfreudigen Willen, sich zum Wohle der jüdischen Gesamtheit zu betätigen, zur Pflicht macht. Die assimilatorische Richtung im Judentum, welche leider große Kreise unseres Volkes ergriffen hat, widersetzt sich unseren nationalen Tendenzen, leistet auch sehr wenig für die praktischen Ziele unserer Bewegung in Palästina, obwohl sie die Kolonisationstätigkeit vom philanthropischen Standpunkt prinzipiell anerkennt, und muß daher mit aller Entschiedenheit bekämpft werden.

Die Durchdringung des Judentums mit zionistischen Ideen kann selbstverständlich nicht allein durch organisatorische Maßnahmen erreicht werden. Direkte und indirekte Propaganda der angedeuteten Art, Reden und Schriften, das Beispiel aller derjenigen, welche in irgend einer Form unserer Sache zu dienen bestrebt sind, die moralische Wirkung, welche von jeder großen Idee ausgeht — all das wirkt zusammen und schafft an dem Fortschritt der Bewegung. Die einzelnen Glieder unserer Organisation, die Landes- und Sonderverbände, die Ortsgruppen und Vereine haben die wichtige Aufgabe, diesen Prozeß in dem ihnen zugewiesenen Wirkungskreis nach Kräften zu fördern. Aber auch die Zentrale unserer Organisation, das Actions-Comité, hat die Möglichkeit, der Propaganda große Dienste zu leisten. Es ist Aufgabe der Leitung, alle Maßnahmen zu treffen, welche in organisatorischer Hinsicht erforderlich sind, um die Propaganda systematisch zu betreiben und wirksam zu machen. Die Leitung soll die Propagandaarbeit in der gesamten Welt überwachen, soll die Tätigkeit der Landesorganisationen anregen und ihnen für Propagandazwecke Mittel und Kräfte zur Verfügung stellen.

In dieser Hinsicht sind in der abgelaufenen Kongreßperiode deutliche Fortschritte erzielt worden, und die Erfahrung dieser letzten beiden Jahre hat gelehrt, daß die Unterstützung der Propagandaarbeit durch das Actions-Comité eine ebenso nützliche wie notwendige Tätigkeit darstellt.

Schriftliche Propaganda. Das schriftliche Propagandamaterial, an dem bis vor kurzem überall erheblicher Mangel herrschte, ist wesentlich vermehrt worden. Die französische Federation gab die Rede von Herrn Dr. Nordau „Das Judentum im 20. Jahrhundert“ in französischer Uebersetzung als Broschüre heraus. Die vor einiger Zeit von der „Zionistischen Vereinigung für Deutschland“ herausgegebene Broschüre „Das Programm des Zionismus“ von Richard Lichtheim ist kürzlich in einer zweiten Auflage erschienen, nachdem die erste Auflage in Höhe von 20 000 Exemplaren vergriffen war. Diese Broschüre wurde auch ins Kroatische übersetzt, und das Actions-Comité bewilligte dem südslawischen Landesverband zu diesem Zwecke 300 Kr. Der Verein „Makkabäa“ in Budapest ließ die gleiche Schrift ins Ungarische übersetzen, und zwar gleichzeitig mit der vom Actions-Comité herausgegebenen Broschüre „Palästina als Judenland“ von Dr. Elias Auerbach. Für diese Zwecke wurden 150 Kr. bewilligt. Die Broschüre von Dr. Auerbach wurde ferner ins Holländische und ins Französische übertragen. Für die französische Uebersetzung stellte das Actions-Comité 300 Frcs. zur Verfügung.

Herr Israel Cohen verfaßte eine Broschüre in englischer Sprache unter dem Titel „The Zionist Movement“, die vom Actions-Comité herausgegeben und auch ins Französische übersetzt wurde.

Der Jüdische Nationalfonds gab anläßlich der von ihm eingeleiteten Jemenitenaktion eine Schrift über die jemenitischen Juden von I. Feldmann heraus. Von dem zionistischen Merkbuch von Hugo Schachtel, einer systematischen Zusammenstellung der wichtigsten Daten und Zahlen über den Zionismus und seine Institutionen, ist bereits die dritte Auflage erschienen. Hiervon wurde eine Sonderausgabe für Oesterreich hergestellt. Die Uebertragung des Merkbuches ins Englische ist in Vorbereitung. Eine gute Vermehrung unseres Propagandamaterials stellt auch die von der Jüdischen Zeitung in Wien herausgegebene Sammlung „Palästina im Bild“ dar. Die einzelnen Landes- und Sonderverbände und ebenso der Nationalfonds haben wie in früheren Jahren die schriftliche Propaganda durch Herausgabe zahlreicher Flugschriften der verschiedensten Art ergänzt. Mehrere Vereine, insbesondere studentische Korporationen, haben Sammelwerke und Broschüren herausgegeben.

Mündliche Propaganda. In weit höherem Maße als dies jemals seit Begründung der zionistischen Organisation der Fall war, hat das Actions-Comité für die Veranstaltung von Propagandareisen Sorge

getragen. Die Mitglieder des Engeren Actions-Comités und die für die Propagandatätigkeit gewonnenen Sekretäre haben in den beiden letzten Jahren hunderte von Versammlungen abgehalten, und die Wirkung dieser großzügigen Propagandatätigkeit ist nicht zu verkennen. Herr Dr. Levin hat im November 1911 eine Tournee durch Galizien unternommen und dort im Anschluß an den Hebräertag in Lemberg in zahlreichen Orten gesprochen. Ferner hielt er im Laufe des Jahres 1912 eine große Reihe von Vorträgen in Deutschland und Oesterreich.

Herr Sokolow unternahm im Februar 1912 eine Reise nach Galizien, wo er einige Vorträge hielt, und von dort aus eine größere Tournee durch Rumänien. Während seines wiederholten Aufenthalts in England unternahm er Reisen, die ihn durch ganz England und Schottland führten, und hielt in vielen größeren Städten Vorträge. Von besonderer Bedeutung ist die dreimonatliche Tournee, die er im Frühjahr 1913 durch die Vereinigten Staaten von Amerika und Canada unternahm. Die hierüber in der „Welt“ veröffentlichten Mitteilungen und die Berichte der amerikanischen Landesverbände (s. unten) enthalten nähere Angaben über diese Reise.

Herr Professor Warburg hielt gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes in Lemberg einen Vortrag und sprach, ebenso wie Herr Dr. Jacobson und Herr Dr. Hantke, wiederholt gelegentlich von Delegiertentagen oder bei anderen Anlässen in öffentlichen Versammlungen. Auch zahlreiche Mitglieder des großen Actions-Comités haben sich zu Propagandareisen zur Verfügung gestellt und in vielen Versammlungen gesprochen. Im März 1912 fanden anlässlich einer Sitzung des Actions-Comités gleichzeitig zwei große Meetings in Berlin statt, in denen Mitglieder des Actions-Comités vor tausenden von Zuhörern Ansprachen hielten.

Um die Propagandatätigkeit weiter auszudehnen und in möglichst vielen Ländern für den Ausbau der Organisation und Propaganda Sorge zu tragen, hat das Actions-Comité den Weg beschritten, besondere Sekretäre für die Propaganda anzustellen. Herr Blumenfeld hat seit dem letzten Kongreß in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Holland, Belgien und Skandinavien größere Vortragstourneen absolviert. Diese Tourneen wurden so vorbereitet, daß er oft einige Wochen lang fast an jedem Abend in einer anderen Stadt sprach. Durch seine wiederholten Besuche in den wichtigeren Orten und durch ständige Fühlungnahme und Beratung mit den lokalen Organisationen wurde die Propaganda in den von ihm besuchten Ländern wesentlich belebt.

Herr Dr. Korngrün hat nach denselben Prinzipien in Galizien, der Bukowina, Ungarn, Kroatien und Slavonien gearbeitet. Insbesondere hat er sich auch um die Verbesserung der organisatorischen Verhältnisse in diesen Ländern bemüht.

Herr Dr. Geyer, der mit Unterstützung des Actions-Comités zum Sekretär des galizischen Landesverbandes bestellt wurde, hat ebenfalls größere Agitationsreisen unternommen und in zahlreichen Versammlungen in Galizien und der Bukowina gesprochen.

Um die Propaganda in Aegypten zu fördern, bewilligte das Actions-Comité dem Palästinaamt 500 Frcs. und es haben sich infolgedessen in diesem Jahr einige Gesinnungsgenossen von Palästina nach Aegypten begeben, wo sie propagandistisch und organisatorisch tätig waren.

Für die Propaganda in Tunis wurden 400 Frcs. bewilligt für den Fall, daß die dortigen Gesinnungsgenossen den gleichen Betrag aufbringen.

Hebräische Sprache. Um die Ausbreitung der hebräischen Sprache in der Diaspora zu fördern, wurden der Organisation für hebräische Sprache und Kultur 2000 M. zur Herausgabe hebräischer Lehrmittel bewilligt.

Turnwesen. Auch für andere Zwecke, die vom Standpunkt der zionistischen Organisation besondere Förderung verdienen, und die zugleich der zionistischen Propaganda nützen, wurden Subventionen bewilligt. Die jüdische Turnerschaft wurde, wie im Palästinabericht erwähnt wird, in die Lage gesetzt, einen Wanderturnlehrer für Palästina anzustellen, und es wurden ihr die nötigen Mittel bewilligt, um anlässlich des XI. Kongresses größere turnerische Veranstaltungen zu treffen. Die Subvention des jüdischen Turnvereins „Makkabi“ in Konstantinopel, der dort das Zentrum der jüdisch-nationalen Jugendbewegung darstellt und über 1000 Mitglieder hat, wurde von 800 Frcs. auf 1200 Frcs. erhöht.

Finanzielle Ergebnisse. Der außerordentlich vermehrten propagandistischen und organisatorischen Arbeit der letzten Jahre dürfen wir es zuschreiben, wenn die finanziellen Ergebnisse eine deutliche Besserung gegenüber früheren Jahren erkennen lassen. Alle zionistischen Institutionen, insbesondere diejenigen, welche durch die allgemeine Propaganda und durch die Palästina-propaganda gefördert werden, zeigen ein erhebliches Wachsen ihrer Einnahmen. Die Einnahmen des Jüdischen Nationalfonds stiegen von 488 000 M. im Jahre 1911 auf 591 000 M. im Jahre 1912. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1913 sind bereits 344 000 M. eingegangen.

Die Schekeleingänge der letzten Jahre zeigen gleichfalls eine bedeutende Steigerung. (Vgl. den Abschnitt „Finanzen“.)

Für den vom X. Kongreß geschaffenen Zentralfonds gingen 1912 54 000 M., 1913 (bis zum 15. August) fast 80 000 M. ein.

Jüdischer Verlag

Besonderes Interesse wandte das Actions-Comité dem Jüdischen Verlage zu, der vor einer Reihe von Jahren in Berlin begründet wurde. Es ist uns gelungen, den Verlag völlig zu reorganisieren, ihm neue Mittel zuzuführen und durch Gewinnung eines geeigneten Leiters die Verlagstätigkeit anzuregen.

Kurz vor dem X. Kongreß hatte der Jüdische Verlag folgende fünf Bücher erscheinen lassen: Ruppin, Die Juden der Gegenwart; Bialik, Gedichte — aus dem Hebräischen übersetzt von Ernst Müller; Pasmańik, Die Seele Israels; Loewe, Die Sprachen der Juden, und Besser, Die Juden in der modernen Rassentheorie. Von diesen fünf Werken hatte besonders das bahnbrechende Buch von Ruppin großen Erfolg.

Gleich nach der Uebersiedlung nach Berlin hat der Verlag die Herausgabe neuer Werke in Angriff genommen. Es wurden drei groß angelegte Serien begründet, von denen jede besondere Ziele verfolgt. Die Sammlung „Vom Alten Stamm“ hat den Zweck, gute jüdische Belletristik, besonders hebräischen und jüdischen Ursprungs, dem deutschlesenden Publikum zugänglich zu machen. Bisher sind erschienen: 1. Asch, Im Lande der Väter. Bilder und Dichtungen aus Palästina. — 2. Gorelik, Die liebe Provinz. Eine Skizzensammlung aus dem Leben der russisch-jüdischen Intelligenz und Halbintelligenz. — 3. Perez, Volkstümliche Erzählungen.

Mit der Sammlung „Die jüdische Gemeinschaft“ will der Verlag ein Novum in unsere publizistische Literatur einführen. Sie soll die wichtigsten Probleme und Erscheinungen unseres modernen jüdischen Lebens zur Diskussion stellen und zum Nachdenken darüber anregen. Dieser ihrer Aufgabe entsprechen auch die bisher erschienenen Hefte: 1. Goldstein, Begriff und Programm einer jüdischen Nationalliteratur. Diese Broschüre bildet eine Ergänzung zu Goldsteins bekanntem Artikel im „Kunstwart“. — 2. Schueler, Der Rassenadel der Juden; auf Zollschan fußend, formuliert diese Schrift die Stellung des Nationaljudentums zur Rassentheorie. — 3. Kisselhoff, Das jüdische Volkslied.

Die Denkwürdigkeiten der Glückel von Hameln, der erste Band einer Reihe von „Memoiren jüdischer Männer und Frauen“, hat großes Aufsehen erregt. Sind doch diese Aufzeichnungen ein ganz eigenartiges Dokument, das wie wenige andere Bücher geeignet ist, uns die Wesenszüge unserer Vorfahren im Ghetto begreifen zu lehren. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Sammlung ein zweites Werk dieser Art nicht aufweisen kann. Trotzdem wird der nächste im Frühjahr erscheinende Band sicherlich eine große Wirkung ausüben. Auch hier handelt es sich um ein ganz eigenartiges Denkmal unserer Literatur. Es sind dies die

hebräischen Berichte jüdischer Augenzeugen der Kreuzzüge. In den Tagen der Judenpogrome und des Kiewer Prozesses ist es gut, sich daran zu erinnern, wie alt und unveränderlich das Judenleid ist und wie die jüdische Geschichte des Exils unter allen Himmelsstrichen und in allen Epochen die gleiche gewesen ist.

Außer den erwähnten Sammlungen wurden drei wichtige Publikationen der Parteiliteratur herausgegeben: a) die dritte wesentlich vermehrte Auflage des Zionistischen Merkbuches von Schachtel, das durch einen Nachtrag auf den Stand von 1913 gebracht worden ist; b) Palästina als Judenland von Elias Auerbach; c) Protokoll des X. Kongresses.

Dann folgten die dritte vermehrte und verbesserte Auflage von Davis Trietschs „Palästinahandbuch“ und die zweite gleichfalls vermehrte und vom Verfasser verbesserte Auflage von Achad Haams „Am Scheidewege“. Zum Schluß seien noch erwähnt: Die zweite Serie von Gedichten Theodor Zlocistis unter dem Titel „Am Tor des Abends“ und ein Werk von Heinrich Loewe „Die Juden in der katholischen Legende“. —

Die lebhafte Verlagstätigkeit und die rege Propaganda haben eine rasche Steigerung der Umsätze bewirkt. Vor allem aber muß der Buchhandel des Verlags entwickelt werden, wenn die finanziellen Ergebnisse befriedigen sollen. In dieser Hinsicht rechnet der Verlag auf die Unterstützung aller unserer Gesinnungsgenossen.

Presse

Für die Verbreitung der zionistischen Idee kommt neben den anderen bereits genannten Propagandamitteln vor allem die Presse in Betracht. Es handelt sich darum, sowohl die allgemeine Presse aller Länder mit Nachrichten über die zionistische Bewegung zu versehen und ihre Haltung zugunsten des Zionismus zu beeinflussen, wie auch um die Förderung und Informierung der jüdischen und speziell der zionistischen Pressorgane, deren es heute ja bereits in allen Ländern zahlreiche gibt. Diese Tätigkeit wurde in den beiden letzten Jahren im wesentlichen von der Redaktion der „Welt“ und vom Zentralbureau besorgt. Neuerdings hat das Actions-Comité Maßnahmen getroffen, um den gesamten Pressedienst zu konzentrieren und auszugestalten. Es soll ein besonderes Pressebureau geschaffen werden, das mit dem Zentralbureau und der Redaktion der „Welt“ eng verbunden ist, jedoch in höherem Grade, als dies bisher möglich war, die für den Pressedienst nötigen Maßnahmen trifft.

Allgemeine Presse. Von jeher war es das Bestreben unserer Organisation, in der allgemeinen Presse zu Worte zu kommen, weil nur so die Möglichkeit gegeben ist, die zionistische Idee in wirklich großem Maßstabe der Allgemeinheit bekannt zu machen. Wir können sagen, daß sich im Laufe der Jahre in dieser Hinsicht eine Besserung gegenüber früheren Zuständen vollzogen hat. Die Presse ist uns heute in vielen Ländern zugänglicher geworden, als dies früher der Fall war, und wir haben die Erfahrung gemacht, daß die vom Actions-Comité oder von der Presseabteilung des Zentralbureaus ausgehenden Notizen und Nachrichten in recht erheblichem Umfange von der allgemeinen Presse aufgenommen worden sind. Diese Erscheinung hängt damit zusammen, daß die Diskussion der Judenfrage gerade in den letzten Jahren in der allgemeinen Presse, namentlich in Deutschland und Oesterreich, eine sehr lebhafte war. Es ist bemerkenswert, daß bei diesen Preßerörterungen der zionistische Standpunkt teils von jüdischen Schriftstellern, sehr oft aber auch von den Redaktionen der Zeitungen selbst, mit Achtung und Anerkennung behandelt worden ist. Die anregenden Vorträge Professor Sombarts, die Diskussionen in der deutschen Zeitschrift „Der Kunstwart“ und zahlreiche Abhandlungen und Artikel in den verschiedensten Organen haben dem zionistischen Gedanken in letzter Zeit eine größere Publizität gegeben, was von unserem Standpunkt lebhaft zu begrüßen ist, da nach unserer Auffassung der Erfolg unserer Sache wesentlich von der Aufklärung der öffentlichen Meinung abhängig ist. Wir waren bemüht, diese Tendenz zu fördern und haben, wo sich uns die Gelegenheit bot, Nachrichten oder aufklärende Artikel in die Tageszeitungen lanciert. In der „Times“ vom 28. September 1912 erschien ein Artikel, der unsere palästinensischen Bestrebungen bekämpfte, und den Zionismus als im Dienst der deutschen Regierung stehend gegenüber dem englischen Publikum zu verdächtigen suchte. Diesem Artikel trat unser Gesinnungsgenosse Herbert Bentwich durch eine Berichtigung entgegen, die am 7. Oktober 1912 in der „Times“ erschien. Zu dem gleichen Gegenstand äußerte sich der Vorsitzende des Actions-Comités, Herr Professor Warburg, in einem längeren Schreiben, das am 18. Oktober 1912 im „Jewish Chronicle“ erschien, und unsererseits an alle jüdischen Blätter in den englischsprachigen Ländern versandt wurde. Am 30. Dezember 1912 erschien in der „Times“ eine ausführliche Zuschrift von Herrn Dr. Max Nordau in Paris über das Wesen und die Absichten der zionistischen Bewegung.

Anläßlich der Reise des Herrn Sokolow durch Amerika hat die gesamte amerikanische und auch ein Teil der englischen Presse über unsere nationalen Bestrebungen berichtet. Während die Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs von uns gelegentlich mit Nachrichten über die zionistische Bewegung versorgt wurden, wobei wir uns meist einer uns

nahestehenden, in deutscher Sprache erscheinenden jüdischen Korrespondenz bedienten, gaben wir für die englischsprachigen Länder regelmäßig eine englische Korrespondenz unter dem Namen „Zionist Gazette“ heraus, die sowohl von der jüdischen wie auch von der allgemeinen Presse Englands, Amerikas und Südafrikas häufig benutzt wurde. Anlässlich der Tagung des Zentralkomitees in Berlin organisierten wir einen besonderen Pressedienst mit dem Erfolg, daß eine große Reihe bedeutender Tageszeitungen kürzere oder längere Berichte brachten. Die gesamte Presse wird von uns ständig verfolgt und die wichtigeren auf unsere Bewegung bezüglichen Nachrichten werden gesammelt.

Jüdische Presse. Von den regelmäßig erscheinenden, bereits erwähnten Pressekorrespondenzen in deutscher und englischer Sprache macht die gesamte jüdische Presse reichlich Gebrauch. Insbesondere werden die Nachrichten über Palästina und unsere dortige Tätigkeit in großem Umfange abgedruckt.

Den zionistischen Blättern ließen wir wiederholt besondere Nachrichten zugehen. Wir sandten ihnen häufig Aufrufe und Artikel und richteten im November 1912 anlässlich der schwierigen politischen Situation ein Rundschreiben an alle zionistischen Zeitungen, in welchem wir unseren politischen Standpunkt andeuteten, um unserer Presse dadurch einen Fingerzeig zu geben. Zu den zahlreichen zionistischen Blättern, die bereits seit längerer Zeit in allen Ländern bestehen, haben sich in der Berichtsperiode folgende neue gesellt: In Paris erschien wiederum die vor längerer Zeit eingegangene Monatsschrift „L'Echo Sioniste“, in Athen wurde die „Revue Israélite“, in Aegypten die „Renaissance Juive“, in Rumänien die Zeitschrift „Bar Kochba“ begründet. In Stockholm erscheint seit kurzem die Zeitschrift „Zionisten“. Das Kartell Zionistischer Studenten aus Rußland in Berlin gibt die Halbmonatsschrift „Jewreyski Student“ heraus. Der Sonderverband „Misrachi“ gibt den „Haibri“ heraus. In Prag wurden die Zidovske listy pro Cechy, Moravu a Slezko (Jüdische Blätter für Böhmen, Mähren und Schlesien) begründet. Die Zeitschrift „Palästina“, die zuletzt in Wien erschien, erhielt von uns im Jahre 1912 400 M. Subvention, konnte sich aber leider nicht halten. Die hebräische Wochenschrift „Hamevasser“ in Konstantinopel mußte ebenfalls eingestellt werden, weil es ihr nicht gelang, einen ansehnlichen Leserkreis zu gewinnen. Es liegt dies hauptsächlich daran, daß die spaniolischen Juden der Türkei ihre eigenen spaniolischen Zeitschriften besitzen, während die askenasischen Juden entweder die in Konstantinopel erscheinende „Aurore“, oder aber die hebräischen Zeitungen aus Rußland und Palästina lesen.

„Die Welt“. Das Zentralorgan unserer Organisation „Die Welt“ wurde in den beiden letzten Jahren wesentlich ausgebaut. In redaktioneller Hinsicht ist besonders zu bemerken, daß ein umfangreicher

Berichterstatterdienst aus allen Ländern eingerichtet wurde. Besonderes Interesse haben die ständigen Korrespondenzen aus Palästina gefunden. Die Kritik, welche in früheren Jahren an der „Welt“ geübt wurde, ist ganz verstummt und die redaktionellen Verbesserungen haben auch eine erhebliche Steigerung der Abonnentenziffer bewirkt. In geschäftlicher Hinsicht ist noch keine völlige Konsolidierung eingetreten; noch immer erfordert die „Welt“ erhebliche Zuschüsse, obwohl durch die Einrichtung der kommerziellen Abteilung wiederum eine wesentliche Steigerung der Inserateneingänge bewirkt wurde. Die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren bezüglich der für die „Welt“ anzuwendenden Geschäftsmethoden gemacht haben, werden hoffentlich dazu führen, daß die „Welt“ in den nächsten Jahren keine Belastung unseres Budgets mehr verursacht, sondern in Einnahmen und Ausgaben balanciert.

Haolam. Die Wochenschrift „Haolam“, die ursprünglich in Köln begründet und dann nach Wilna verlegt wurde, mußte wiederum ihren Erscheinungsort wechseln und wird jetzt in Odessa herausgegeben. Der „Haolam“ hat sich durch seine gediegenen Aufsätze und Artikel bei dem hebräisch lesenden Publikum eine sehr geachtete Stellung zu erwerben gewußt. Das Actions-Comité, das seinerzeit die Gründung des „Haolam“ veranlaßt hatte, unterstützt das Blatt durch eine jährliche Subvention von 6000 M.

Verwaltung

Actions-Comité. Gemäß dem vom vorigen Kongreß beschlossenen Organisationsstatut lag die Leitung der Bewegung in den Händen eines aus 30 Mitgliedern bestehenden Actions-Comités, an dessen Spitze das Engere Actions-Comité von 5 Mitgliedern stand. In das Engere Actions-Comité wurden auf dem X. Kongreß die Herren Professor Warburg, Dr. Jacobson, Dr. Hantke, Dr. Levin und Sokolow gewählt. In der ersten Sitzung des Engeren Actions-Comités vom 16. August 1911 in Basel wurde Professor Warburg zum Vorsitzenden, Dr. Jacobson zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die Mitglieder des Engeren Actions-Comités verteilten die Geschäfte nach Ressorts unter sich, und zwar in der Weise, daß Herr Professor Warburg die palästinensischen Angelegenheiten, Herr Sokolow und Herr Dr. Jacobson die politischen Fragen, Herr Dr. Levin die Propaganda und Herr Dr. Hantke die organisatorischen und finanziellen Angelegenheiten bearbeitete. Diese Einteilung wurde im allgemeinen innegehalten, doch herrschte das Prinzip der Kollegialität, d. h. es wurden alle wichtigeren Angelegenheiten stets in gemeinsamer Beratung behandelt und im Falle

der Abwesenheit eines Mitgliedes des Engeren Actions-Comités erst nach ausführlicher Korrespondenz entschieden.

Das Große Actions-Comité trat seit dem X. Kongreß siebenmal zusammen. Ihm gehören zurzeit außer den Mitgliedern des Engeren Actions-Comités folgende Herren an:

Dr. M. J. Bodenheimer (Köln a. Rh.), Adolf Böhm (Wien), Jean Fischer (Antwerpen), Dr. Adolf Friedemann (Wiesbaden), B. Goldberg (Wilna), Dr. G. Halpern (Hamburg), Dr. A. Haussmann (Lemberg), A. Idelsohn (St. Petersburg), J. H. Kann (Haag), Leopold Kessler (London), Dr. A. Klee (Berlin), Johann Kremenezky (Wien), Dr. A. Marmorek (Paris), Leo Motzkin (Berlin), J. Naiditsch (Moskau), A. Podlischewsky (Warschau), J. Rosenbaum (Minsk), J. A. Rossoff (St. Petersburg), Julius Simon (Mannheim), Adolf Stand (Lemberg), Heinrich Schein (Galatz), Dr. E. W. Tschlenow (Moskau), M. Ussischkin (Odessa), Prof. Dr. Ch. Weizmann (Manchester), David Wolffsohn (Köln a. Rh.).

Die Neuordnung des vom X. Kongreß beschlossenen Organisationsstatuts, wonach das Große Actions-Comité einschließlich des Engeren Actions-Comités auf 30 Mitglieder beschränkt wurde, hat sich bewährt. Durch die Herabsetzung der Mitgliederzahl wurde die Arbeit wesentlich erleichtert und die genaue Information aller Mitglieder des Actions-Comités teils durch mündliche Mitteilungen in den Sitzungen, teils durch schriftliche Berichte ermöglicht. Die Sitzungen waren im allgemeinen sehr gut besucht, wie sich aus folgender Zusammenstellung ergibt. Es waren anwesend:

in der Sitzung vom	16. August	1911	in	Basel	25	Mitglieder
„ „ „	„ 4.—7. Nov.	1911	„	Berlin	27	„
„ „ „	„ 17.—19. März	1912	„	„	22	„
„ „ „	„ 4. Septbr.	1912	„	„	24	„
„ „ „	„ 26.—27. Nov.	1912	„	„	14	„
„ „ „	„ 6.—7. März	1913	„	„	20	„
„ „ „	„ 15.—16. Juni	1913	„	„	14	„

Zentralkomitee. Anstelle der Jahreskonferenz oder des sogenannten kleinen Kongresses, der früher in den kongreßlosen Jahren zusammentrat, tagte vom 1.—4. September 1912 in Berlin das Zentralkomitee der zionistischen Organisation gemäß den Bestimmungen des Organisationsstatuts. Dem Zentralkomitee gehören die Mitglieder des Actions-Comités, die Leiter der wichtigsten Institutionen und Vertreter der Landes- und Sonderverbände an.

Gegenwärtig besteht das Zentralkomitee aus 82 Mitgliedern, von denen 60 aus 15 verschiedenen Ländern zur ersten Sitzung in Berlin erschienen. Das Actions-Comité erstattete dem Zentralkomitee eingehende Berichte über den Stand der Arbeiten. In der „Welt“ vom 6. und 11. September 1912 erschienen ausführliche

Mitteilungen über den Verlauf der Tagung und die dort gehaltenen Referate. Die Mitglieder des Zentralkomitees erhielten ferner zu ihrer näheren Information seit dem letzten Kongreß drei Mal vertrauliche Berichte über die Tätigkeit des Actions-Comités und den Stand der Bewegung.

Zentralbureau. Zur Durchführung der vielfachen Arbeiten politischer, kolonialisatorischer, propagandistischer, organisatorischer und kultureller Art, die von der zionistischen Organisation geleistet werden müssen, ist eine Zentralstelle notwendig, bei der alle Nachrichten zusammenlaufen, und die eine allgemeine Uebersicht und Kontrolle über die Organisation und alle ihre Institutionen hat.

Das zionistische Zentralbureau in Berlin ist die Verwaltungsstelle des Actions-Comités, von der die kontrollierende und anregende Tätigkeit auf allen zionistischen Arbeitsgebieten ausgeht. Die Korrespondenz des Zentralbureaus hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Das Zentralbureau führt die Korrespondenz mit den Mitgliedern des Actions-Comités, mit den Landes- und Sonderverbänden und zahlreichen Einzelpersonen. Es bearbeitet alle laufenden Geschäfte, bereitet die Sitzungen und Tagungen vor usw. Die Korrespondenz wird in hebräischer, deutscher, englischer, französischer und russischer Sprache geführt.

Kongreßprotokoll. Die Verhandlungen des X. Kongresses wurden wie in früheren Jahren stenographisch aufgenommen. Das Protokoll wurde veröffentlicht und dem Jüdischen Verlag zum Vertrieb übergeben.

Wiener Archiv. Nach Verlegung des Zentralbureaus nach Berlin wurde das sogenannte Wiener Archiv, d. h. die großenteils noch ungeordneten und in Kisten verpackten Akten aus der Zeit, als das Actions-Comité seinen Sitz in Wien hatte, einer Durchsicht unterzogen und geordnet.

Zentral-Kartothek. Um alle Mitglieder unserer Organisation — Institutionen und Personen — übersehen und erreichen zu können, wurde mit der Anlage einer Zentralkartothek begonnen. Alle zionistischen Vereine wurden aufgefordert, Mitgliederlisten einzusenden. Die Kartothek soll zu einem vollständigen Adressenverzeichnis aller Zionisten werden und gleichzeitig statistische Angaben über die Beteiligung der Zionisten an unseren Institutionen und über die von ihnen geleisteten Beiträge für organisatorische Zwecke enthalten.

Baseler Lebensversicherungs - Gesellschaft. Nach genauem Vorstudium durch das Engere Actions-Comité beschloß das Actions-Comité in seiner Sitzung vom 4. bis 7. November 1911, mit der Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft einen Vertrag abzuschließen, der am 21. November 1911 zustande kam. Der Vertrag sichert

der zionistischen Organisation von jedem seitens der Gesellschaft mit einem Juden abgeschlossenen Versicherungsvertrag eine bestimmte Prämie zu, und enthält gleichzeitig Vergünstigungen für die Mitglieder der zionistischen Organisation.

Gemäß diesem Vertrag wurden der zionistischen Organisation seitens der Baseler Lebensversicherungs-Gesellschaft bis zum 31. März 1913 3800 M. gutgeschrieben.

Landes- und Sonderverbände. Von großer Wichtigkeit schien dem Actions-Comité die Aufrechterhaltung eines ständigen mündlichen und schriftlichen Gedankenaustausches mit den Landes- und Sonderverbänden, und durch diese wiederum mit den zionistischen Vereinen und einzelnen Gesinnungsgenossen. Die Korrespondenz des Zentralbureaus diente großenteils der Information der Verbandszentralen, der Anregung ihrer Tätigkeit und einem wechselseitigen Gedankenaustausch über alle Fragen der Organisation und Propaganda. Um diesen Verkehr zu fördern und die Gesinnungsgenossen durch genauere Informationen über den Gang unserer Arbeiten zu unterrichten, gab das Actions-Comité monatlich erscheinende vertrauliche Berichte heraus. Gemäß den Vorschlägen der Verbandszentralen wurden diese Berichte an diejenigen organisierten Zionisten in allen Ländern verschickt, die durch ihre Tätigkeit und ihr Interesse besondere Aktivität bekundet hatten. Diese Monatsberichte des Actions-Comités werden gegenwärtig etwa 1500 Zionisten unentgeltlich in deutscher oder in englischer Sprache zugestellt. Den schriftlichen Verkehr zwischen der Zentrale und den Verbänden ergänzten vielfach mündliche Beratungen, die teils in Berlin, teils in den Zentren der Verbände stattfanden. Die Mitglieder und Beamten des Actions-Comités unternahmen häufig Reisen nach den Ländern, in denen zionistische Organisationen bestehen, und zu den meisten größeren Tagungen der Landes- und Sonderverbände wurden spezielle Vertreter entsandt. So vertrat in Deutschland Herr Sokolow im Mai 1912 das Actions-Comité auf dem Delegiertentag der deutschen Zionisten in Posen. In West-Oesterreich nahmen Herr Dr. Hantke als Vertreter des Engeren Actions-Comités sowie Herr Blumenfeld im Jahre 1911 am Delegiertentage in Brünn teil. In Ungarn vertrat Herr Dr. Levin das Actions-Comité im Oktober 1912 auf der Landeskonferenz in Budapest. Am Stiftungsfest des Vereins „Makkabäa“ in Budapest nahmen Herr Wolffsohn als Vertreter des Actions-Comités sowie Herr Dr. Korngrün teil. In Galizien, in der Bukowina und in Kroatien erschien Herr Dr. Korngrün mehrfach im Auftrage des Actions-Comités zu den Verhandlungen der Landeszentralen. In Holland vertrat Herr Dr. Klee im Dezember 1911, Herr Dr. Hantke im Dezember 1912 das Actions-Comité bei den Jahresversammlungen der holländischen Zionisten. In Belgien nahm

im Februar 1913 Herr Blumenfeld, in Skandinavien im Januar 1913 Herr Dr. Bloede im Auftrage des Actions-Comités an den Landeskonferenzen teil. In England erschienen zur Jahreskonferenz der „English Zionist Federation“ im Juni 1913 Professor Warburg, Dr. Jacobson und Dr. Hantke. In Bulgarien war Herr Dr. Jacobson im Jahre 1912 anlässlich der Landeskonferenz in Sofia zugegen. In Amerika hielt Herr Sokolow gelegentlich seiner Propagandatournee zahlreiche Konferenzen mit den Vorständen aller größeren zionistischen Verbände ab. In Rußland sind angesichts der dort herrschenden Zustände zionistische Tagungen nicht möglich, doch nahm Herr Dr. Jacobson an der Generalversammlung des Odessaer Komitees im Jahre 1912 teil. Durch diese häufigen Besuche, die meist mit Propagandareisen und Vorträgen verbunden waren, sowie durch den regen schriftlichen Verkehr, haben sich die Beziehungen der Landes- und Sonderverbände zur Zentrale in der Berichtsperiode auf das Günstigste entwickelt. Die Resultate dieser ständigen Zusammenarbeit liegen vor allem in der Erhöhung des Interesses unserer Mitarbeiter in den verschiedenen Ländern, was sich in der Belebung der zionistischen Tätigkeit nach jeder Richtung und in der Steigerung der Beiträge für zionistische Zwecke zeigte.

Besondere Aufmerksamkeit richtete das Actions-Comité auf die Verbesserung der Organisation der Landes- und Sonderverbände; von der Ueberzeugung durchdrungen, daß nur gut organisierte, von besoldeten Beamten geleitete, regelmäßig funktionierende Zentralstellen die Organisation und die Propaganda in den verschiedenen Ländern fördern können, suchte das Actions-Comité überall Landesbureaus einzurichten, wo solche fehlten, und die bestehenden, sofern sie den Bedürfnissen nicht genügten, auszubauen. Zu diesem Zwecke wurden erhebliche Subventionen bewilligt — gewöhnlich im Anschluß an Besuche der Actions-Comité-Mitglieder oder unserer Beamten — und es wurden in vielen Ländern Verbesserungen der Organisation erreicht. So wurden auf Anregung des Actions-Comités und mit seiner materiellen Unterstützung die Landesbureaus in Galizien, West-Oesterreich, Ungarn, England, der Schweiz und Argentinien neu gebildet oder reorganisiert. In den meisten Ländern hat die Verbesserung der Organisation und die regere Propagandatätigkeit sichtbare Fortschritte bewirkt, wie aus den Spezialberichten der Landes- und Sonderverbände ersichtlich ist. Neue Verbände wurden in der Berichtsperiode in Aegypten und Skandinavien gegründet. Die Differenzen zwischen der „Federation of American Zionists“ und dem „Order Knights of Zion“ wurden durch Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete beseitigt. Dagegen ist es leider bisher nicht möglich gewesen, in England, wo die „English Zionist Federation“ und der „Order of Ancient Maccabaeans“ nebeneinander bestehen, eine

einheitliche Landesorganisation zu schaffen, die alle englischen Zionisten umfaßt. In Rußland sind organisatorische Maßnahmen nicht möglich, doch wirkt die zionistische Idee dort in starkem Maße weiter, was sich in der erheblichen Steigerung der Beiträge für palästinensische und organisatorische Zwecke deutlich ausdrückt.

Kongreßgericht. Das vom X. Kongreß gewählte Kongreßgericht, dem die Herren Dr. W. Munk, B. Feiwel, Dr. Ad. Friedemann, Leo Motzkin und Rechtsanwalt H. Steinitz angehören, hat sich auf Erfordern des Engeren Actions-Comités im Oktober 1911 in Berlin konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Walter Munk, Berlin, gewählt. Das Gericht ist in der abgelaufenen Kongreßperiode nur mit einem Rechtsstreit befaßt worden. Dieser Rechtsstreit konnte bisher nicht entschieden werden. Nach einem umfangreichen Schriftwechsel der Parteien ergab sich die Notwendigkeit einer eingehenden Beweisaufnahme in Palästina, die zurzeit noch schwebt. Als sehr störend im Interesse einer beschleunigten Rechtsprechung hat es sich dabei gezeigt, daß dem Kongreßgericht irgendwelche Organe zur Durchführung seiner Beschlüsse nicht zur Verfügung stehen. Es wäre daher nach Ansicht des Kongreßgerichts erwünscht, wenn eine Bestimmung getroffen würde, daß alle offiziellen Parteiinstanzen dem Kongreßgericht auf dessen Ersuchen Rechtshilfe zu gewähren haben.

Ehrengericht. Das vom X. Kongreß eingesetzte Ehrengericht, dem die Herren Rechtsanwalt Gronemann (Vorsitzender), Dr. Helmut Friedemann, Dr. E. Leszynsky, Rechtsanwalt Heilbrunn, Justizrat Dzialoszynski, Estermann und Dr. Witkowsky (sämtlich in Berlin) angehören, konnte seine eigentliche Tätigkeit erst beginnen, nachdem ein Statut festgesetzt war. Nach längeren Vorarbeiten insbesondere der Herren Dr. Bodenheimer, Gronemann und Dr. Margulies wurde dann das Statut in seiner jetzigen Fassung von dem Engeren Actions-Comité am 3. Juni 1912 genehmigt.

Das Statut hat bislang kaum eine Probe auf seine Zweckmäßigkeit ablegen können, da das Ehrengericht wenig in Anspruch genommen ist.

Zur Durchführung seiner Aufgaben ist vor allem eine größere Anzahl von Beisitzern vom Kongreß zu wählen. Mehrfach scheiterten Sitzungen daran, daß nicht genügend Mitglieder in Berlin waren, um eine ordnungsmäßig besetzte Richterbank zu bilden. Herr Estermann hat in der Berichtszeit seinen Wohnsitz nach Jerusalem verlegt.

Die Arbeit wurde auch dadurch erschwert oder verzögert, daß die Parteien, welche das Gericht in Anspruch nahmen, sich an die Ordnungsvorschriften des Statuts nicht hielten, so insbesondere die Vorschrift des § 9 des Statuts.

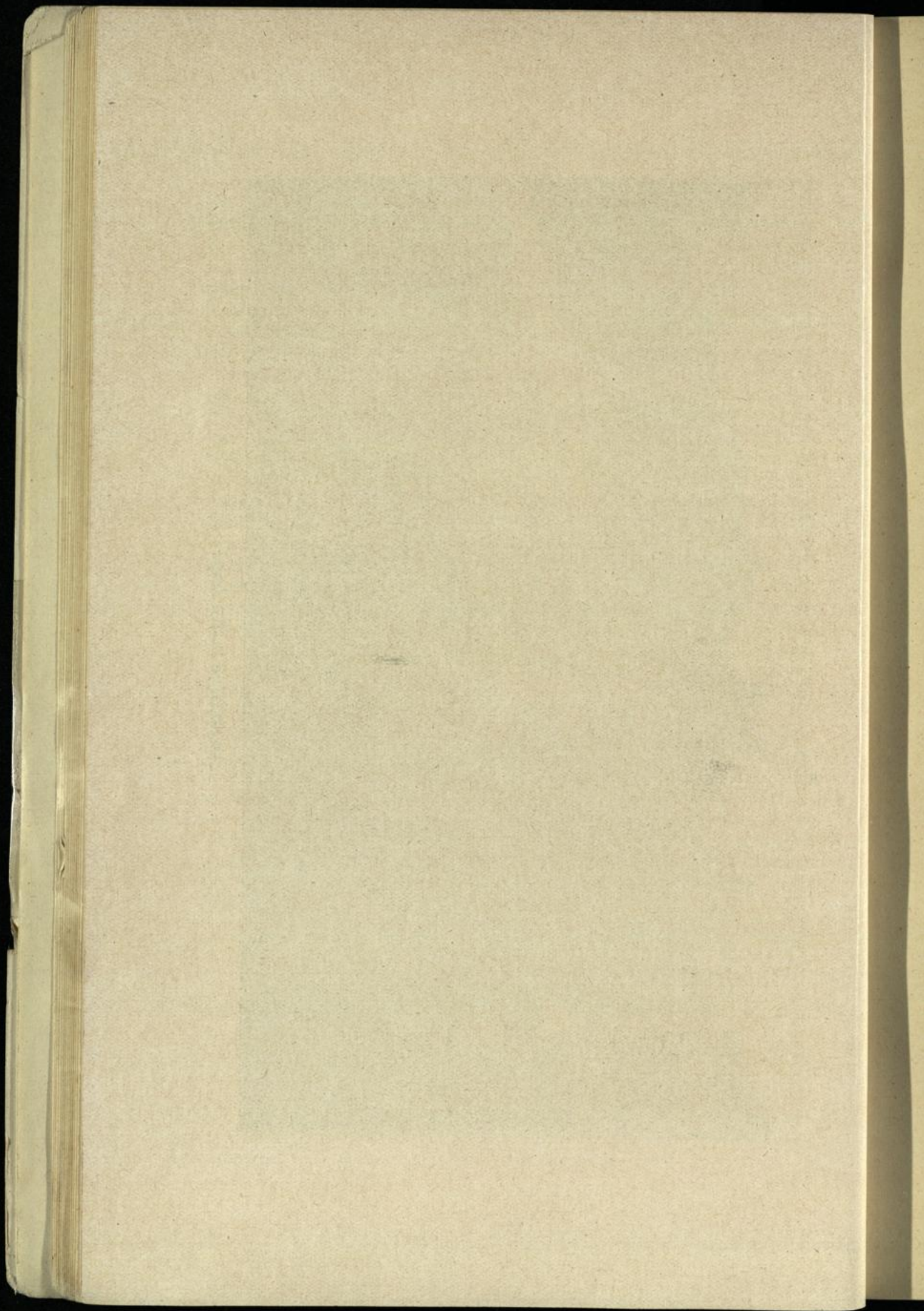
Es sind zurzeit zwei Sachen bei dem Gericht anhängig, die voraussichtlich bis zum Kongreß erledigt werden dürften.

Kulturkommission. Der Kulturkommission, die im November 1911 gebildet wurde, gehörten folgende Herren an: Dr. Biram, Redakteur Berlin, Rabbiner Dr. Wilhelm Lewy, Dr. Heinrich Loewe, Leo Motzkin und Dr. Pick. Ursprünglich gehörte der Kommission auch Dr. Buber an, der jedoch im März 1912 sein Amt niederlegte; an seiner Stelle wurde Herr Dr. Biram gewählt. Den Vorsitz in der Kommission führte Herr Sokolow, während seiner Abwesenheit Herr Dr. Pick. An den meisten Sitzungen nahmen außer den genannten Herren mehrere Mitglieder des Engeren Actions-Comités teil. Es wurden zahlreiche Vorschläge beraten und die Kommission gelangte auch zu einer Reihe von Beschlüssen. Eine der Hauptfragen, mit der sich die Kommission beschäftigte, war die Schulfrage im Orient. Schon in der ersten Sitzung wurde beschlossen, eine Enquête über die Schulverhältnisse im Orient zu veranstalten, um eine Grundlage für weitere Verhandlungen zu gewinnen. Infolge der Kriegswirren konnte dieser Beschluß nicht ausgeführt werden. Auch der Beschluß der Kommission, ein in Konstantinopel geplantes Studentenheim zu unterstützen, führte vorläufig nicht zu praktischen Resultaten, da dieses Heim unter den obwaltenden Umständen nicht gegründet werden konnte.

Von den positiven Ergebnissen der in der Kulturkommission geleisteten Arbeit ist folgendes hervorzuheben: Die Subventionierung der Lehrerkurse in Sichron-Jakob für das Jahr 1912 wurde befürwortet. Auch trat die Kommission dafür ein, Herrn A. M. Luncz zur Feier seines Jubiläums 200 Francs für den Druck des Talmud Jeruschalmi zu bewilligen. Ferner stimmte die Kommission der Bewilligung von jährlich 3000 Francs für das Lehrerinnenseminar in Jaffa zu. Der Merkas Hamorim legte einen großzügigen Plan zur Ausarbeitung von Lehrbüchern für palästinensische Schulen vor und verlangte eine Subvention von 10 000 Francs., die allmählich zur Auszahlung gelangen sollen. Die Kulturkommission befürwortete diesen Vorschlag unter der Bedingung, daß jedes Manuskript in Berlin geprüft würde. Es liegt bereits der größte Teil eines Manuskriptes für ein zoologisches Lehrbuch vor. Auch ein mathematisches Lehrbuch unterliegt zurzeit der Prüfung.



Herzlstraße in Tel Aviv



Berichte der Landes- und Sonderverbände

Aegypten

Infolge der Nachbarschaft Aegyptens zu Palästina hat die Ausbreitung des Zionismus in Aegypten für uns eine besondere Bedeutung. Als Aegypten zum X. Kongreß zum ersten Male einen Delegierten entsandte, mußte der Verein „Ahawath Zion“ große Anstrengungen machen, um die nötige Zahl der Schekel aufzubringen, obwohl wir in Aegypten 40 000 Juden haben. Seitdem hat sich eine wesentliche Besserung vollzogen, und zwar wurde nach folgenden drei Richtungen gearbeitet: Informierung der arabischen Presse und Aufklärung über unsere Bewegung, Ausdehnung unserer Arbeit in Aegypten und Zentralisierung dieser Arbeit sowie Schaffung von Propagandamaterial in arabischer und französischer Sprache.

Den Beziehungen zur arabischen Presse wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es ließen sich zahllose Einzelheiten anführen, welche alle beweisen, daß es für uns unbedingt notwendig ist, durch die arabische Presse gehört und verstanden zu werden. Im Januar d. J. schrieb ein bedeutender Führer der Araber, daß die Zionisten so lange nichts erreichen würden, als sie sich nicht mit den eigentlichen Bewohnern des Landes, den Arabern, verständigen. Nach wenigen Monaten aber äußerte sich der gleiche Führer in recht freundlicher Weise über die Einwanderung der Juden, nachdem er inzwischen die nötigen Aufklärungen erhalten hatte. Der gleiche Stimmungsumschwung ist bei vielen bedeutenderen Arabern und auch in der arabischen Presse zu konstatieren. Dies ist zweifellos auf die Tätigkeit zurückzuführen, welche die Gesamtorganisation und unsere lokale Organisation in Aegypten entfaltet hat. Es ist sehr nötig, diese aufklärende Tätigkeit in arabischen Kreisen fortzusetzen.

Zurzeit des letzten Kongresses hatten wir in Kairo den Verein „Ahawath Zion“, der hauptsächlich askenasische Juden umfaßt, den erst kürzlich begründeten „Cercle National Juif“ und den Verein „Zéiré Zion“ in Alexandrien, der sich nicht lange halten konnte. Seitdem wurde eine energische Tätigkeit zur Reorganisation der Bewegung in Aegypten entfaltet, wobei sich besonders Herr S. Hasamsony und Herr I. Caleff hervortaten. Es gelang auch in Kreise einzudringen, die sich bisher dem Zionismus gegenüber ablehnend verhalten hatten, und so wurde auch Herr Jaques Mosseri gewonnen, der besonders zu dem Gelingen der Bezalel-Ausstellung im Februar 1912 beitrug.

Der „Cercle National Juif“ ist das eigentliche Propagandazentrum in Aegypten und hat in den beiden letzten Jahren

mehr als 30 Versammlungen veranstaltet. Der „Cercle Herzl“, eine Vereinigung der studierenden Jugend, zählt gegenwärtig 38 Mitglieder. Er entwickelt sich dank den Bemühungen des Herrn Zror recht günstig und hat hebräische Kurse eingerichtet. Herr Caleff hielt in dem Verein Kurse über jüdische Geschichte, die Geschichte des Zionismus und Palästina ab. Der Verein verkaufte 130 Schekel. Der Verein „Ahawath Zion“ zählt gegenwärtig 35 Mitglieder und arbeitet hauptsächlich in dem askenasischen Judenviertel. Im Jahre 5672 verkaufte der Verein etwa 250 Schekel. Der Verein „Bnei Zion“, der neu gegründet wurde, zählt 30 Mitglieder, die aus den Kreisen der Eingeborenen und jemenitischen Juden in Kairo stammen. Der Verein organisierte einen hebräischen Kurs im Judenviertel und setzte bis zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes etwa 90 Schekel ab. Der Verein „Zéiré Zion“ in Alexandrien wurde reorganisiert und zwar mit dem Erfolge, daß er in diesem Jahr bereits 145 Schekel verkaufte, während er zum X. Kongreß nur 38 abgesetzt hatte.

In der Stadt Tantah wurde der Verein „Tikwath Zion“ begründet, der gute Aussichten hat, wenn er auch vorläufig nur einige zwanzig Mitglieder zählt. Es wurden durch den Verein in Tantah bereits 165 Schekel verkauft.

Gegenwärtig ist man bemüht, in Mansouah eine zionistische Gruppe zu gründen. In der kleinen Gemeinde in Port Saïd wurden auch 35 Schekel verkauft, und die 6 Juden, die in Mineh wohnen, haben alle den Schekel bezahlt. Ferner ist zu erwähnen, daß wir uns mit unseren Freunden auf der Insel Rhodos in Verbindung setzten, die von den übersandten 60 Schekeln bereits 40 verkauft haben. Neben diesen zionistischen Gruppen wurde eine besondere Gesellschaft „Ivriah“ zur Pflege des Hebräischen gebildet, die bereits mehrere literarische Veranstaltungen in hebräischer Sprache getroffen hat.

Obgleich sich manche Schwierigkeiten entgegenstellten, gelang es, im Interesse der Zentralisation des Zionismus in Aegypten ein Zentralkomitee zu schaffen, dem die Herren Norman Bentwich, Jacob Caleff, Asher Bloom und S. Hasamsony angehören. Ein besonderes Verdienst um das Zustandekommen des Zentralkomitees und um die Förderung der organisatorischen Bestrebungen haben die Herren M. Ussischkin, Barzilai aus Jerusalem, und besonders Herr Dr. Thon aus Jaffa.

Sehr fühlbar machte sich der Mangel an Propagandamaterial. Wir müssen französische Broschüren haben, benötigen aber auch Material in arabischer Sprache. Der „Cercle Herzl“ hat dieses Jahr ein kleines Flugblatt herausgegeben und auch ein Zirkular des Nationalfonds wurde übersetzt, aber das genügt nicht. Um diesem Mangel abzuhelpen, wurde eine Zeitschrift in französischer Sprache begründet, die seit dem November 1912 unter dem Titel

„La Renaissance Juive“ erscheint. Die ersten 10 Nummern dieses Blattes haben trotz des Mangels an Mitteln, mit dem das Blatt kämpfen muß, doch schon für die Propaganda sehr viel geleistet, und zwar besonders in den Kreisen der wohlhabenden Juden. Das Organ kann jedoch nur bestehen bleiben, wenn es die nötige Unterstützung findet, und das Zentralkomitee in Aegypten hofft, daß der Nationalfonds, dem die zionistische Propaganda stets in erster Reihe zugute kommt, diese Unterstützung nicht verweigern wird.

Während, wie erwähnt, die Entsendung eines Delegierten zum X. Kongreß große Schwierigkeiten machte, haben wir jetzt zum XI. Kongreß das Recht, drei Delegierte zu wählen, und es besteht gute Aussicht, daß bei energischer Weiterarbeit zum XII. Kongreß wenigstens 2000 Schekel aus Aegypten aufgebracht werden, was die Entsendung von fünf Delegierten gestatten würde.

Argentinien

Im Jahre 1912 hat die zionistische Bewegung in Argentinien leider nicht den wünschenswerten Fortschritt gemacht. Weder die Zahl der Schekel noch die Ergebnisse der Nationalfondssammlungen weisen eine Zunahme gegen das Vorjahr auf. Hierfür waren verschiedene ungünstige Umstände maßgebend. Die Ernte des Jahres 1912 war besonders in der Provinz Entre Rios, in der die jüdischen Kolonien liegen, ausnahmsweise schlecht, und die geschäftliche Situation im ganzen Lande war sehr kritisch. Ferner hatte unser Organ „Die Jüdische Hoffnung“ aus Mangel an Mitteln ihr Erscheinen einstellen müssen; da ohne dieses Blatt die Propaganda völlig lahmgelegt worden wäre, so beschloß das argentinische Zentralkomitee, „Die Jüdische Hoffnung“ wieder herauszugeben. Es muß auch erwähnt werden, daß die Ergebnisse dieses Jahres dadurch ungünstig beeinflußt wurden, daß eine angeblich zionistische, in Wirklichkeit uns feindliche Gruppe unsere Arbeit gestört hat. Unser Gesinnungsgenosse N. G e s a n g, der mehrere Jahre hindurch fast allein die organisatorische Arbeit geleistet hatte, mußte sich infolge starker privatgeschäftlicher Inanspruchnahme zurückziehen und sein Amt als Sekretär und als Redakteur der „Jüdischen Hoffnung“ niederlegen. Die finanziellen Nöte dieses Blattes beschäftigten das Zentralkomitee fortgesetzt. Es besteht aber die Hoffnung, daß es auch in Zukunft weiter erscheinen kann. Von Veranstaltungen wären zwei Vorträge zu erwähnen, die der Vorsitzende des Zentralkomitees, Herr Joselevich, in Buenos Aires gehalten hat, ferner die Herzl-Gedenkfeier und die Aufführung eines von unserem Gesinnungsgenossen Kaufmann verfaßten Theaterstückes in spanischer Sprache. Die Arbeit in den Provinzen ist sehr schwierig, besonders weil die in den Kolonien bestehenden Vereine kein reges Leben führen können. Die Gehöfte liegen dort meist in Gruppen

von zweien oder dreien zusammen, aber diese Gruppen sind oft viele Kilometer voneinander entfernt. Den Vereinen fehlt die nötige Anregung, weil es keine Propagandaredner gibt, und die wiederholten Zirkulare des Zentralkomitees, in denen um eifrige Sammlung von Schekeln und Nationalfondsgeldern ersucht wird, können selbstverständlich die Propaganda nicht ersetzen. Daher haben sich die argentinischen Zionisten an das Actions-Comité mit der Bitte gewandt, einen bekannten Redner zu einer Tournee nach Argentinien zu entsenden. Es ist sicher, daß er dort begeisterte Aufnahme finden würde und für die jüdische Masse würde eine solche Propagandareise von größter Bedeutung sein. In Buenos Aires allein wohnen mehr als 50 000 Juden, von denen viele sich in guten Verhältnissen befinden, so daß eine gut vorbereitete Propagandatournee auch in materieller Hinsicht Erfolge bringen würde.

Australien

In Australien gibt es drei zionistische Vereine, nämlich in Sydney, Melbourne und Perth, ferner zwei Vereine in Neuseeland, nämlich in Wellington und Auckland.

Die „Sydney Zionist Society“ hat ihre Mitglieder nicht nur in Sydney, sondern auch in anderen Städten von Neu-Südwesten, sowie auch einen eifrigen Vertrauensmann in Fidji. Die Exekutive der Sydney Society hat im Laufe der letzten zwei Jahre einen Frauenverein und einen Jugendverein gegründet, die aber leider nach kurzer Zeit wieder eingingen. Sie hat sich auch mit der Verbreitung von englischem Propagandamaterial befaßt und ein ausführliches Verzeichnis von englischen Büchern über das Judentum und jüdische Fragen ausgearbeitet und verschickt, um es den Juden in entfernt liegenden Orten zu ermöglichen, sich jüdische Bücher zu verschaffen. Ferner versucht der Verein, einen hebräisch sprechenden Zirkel zu bilden. Die jüdische Gemeinde steht im allgemeinen unserer Sache nicht oppositionell gegenüber, aber sie zeigt sich sehr indifferent, und wegen der beschränkten Möglichkeiten einer rationellen Propaganda besteht die Tätigkeit der Ortsgruppe mehr in dem Sammeln von Beiträgen für verschiedene Zwecke, als in der Verbreitung unserer Idee. Vom materiellen Standpunkt betrachtet hat die Sydney Society gute Resultate aufzuweisen.

Wie aus der folgenden Aufstellung zu sehen ist, hat sich die Ortsgruppe in Sydney in der letzten Kongreßperiode besonders der Unterstützung des Bezalel und der Jemenitenaktion gewidmet.

Sehr erfreulich ist die Gründung eines zionistischen Vereins in Perth, Westaustralien, welche den Bemühungen des dortigen Rabbiners, Rev. D. I. Freedman, zu verdanken ist. Obgleich dieser Verein kaum sechs Monate besteht, zählt er bereits 350 Mitglieder, unter denen sich die bedeutendsten Gemeindemitglieder

befinden. Der Verein hat sein ständiges Lokal, das jeden Abend geöffnet ist, und es finden jede Woche öffentliche Versammlungen, verbunden mit Unterhaltungen verschiedener Art, statt. Trotz ihres kurzen Bestehens hat die „West Australian Zionist Society“ schon 200 Schekel und für die Unterstützung der Jemenitenaktion bereits 11.— £ überwiesen.

Sammlungen der Sydney Zionist Society	1912			1913		
	£	sh	d	£	sh	d
Schekel	11	4	—	10	—	—
Zentralfonds	5	—	—	5	—	—
Nationalfonds	5	17	—	3	8	6
Goldenes Buch	10	—	—	—	—	—
Sammelbüchsen	19	18	1	1	15	8
Oelbäume	5	14	—	3	6	—
Bezalel	58	11	—	5	15	—
D. u. F. Wolffsohn F.	2	—	—	—	—	—
Jemeniten-Fonds	10	—	—	16	11	—
Hygien. Inst.	2	—	—	—	—	—

In Brisbane (Queensland) war die Bildung einer zionistischen Ortsgruppe auch schon in die Wege geleitet, aber da der Rabbiner, Rev. A. Levy, der sich auch in Durban (Südafrika) für unsere Sache sehr interessiert hat, die Stadt wieder verlassen mußte, ist der Plan leider nicht durchgeführt worden. Wir haben aber einen Vertrauensmann in Brisbane, Herrn Blumenberg, der eine Anzahl Schekel verkauft hat und mit dem Verein in Sydney in Verbindung steht.

Die Auckland Zionist Society, die bereits seit neun Jahren besteht, zählt gegenwärtig 70 Mitglieder. Im letzten Jahre wurde ihre Tätigkeit durch den Besuch unseres Gesinnungsgenossen Herrn Genussow aus Südafrika angeregt. Gelegentlich einer Herzl-Feier wurden 228 M. für den Herzl-Wald gesammelt. Neuerdings hat die Gruppe sich verpflichtet, fünf Jahre lang je 1000 Frcs. für ein Jemenitenhaus zu sammeln, wovon die ersten 1000 Frcs. bereits abgeführt sind. Seit 1906 wurden von der Gruppe 2700 M. für zionistische Zwecke aufgebracht.

Belgien

Belgien zählt ungefähr 1250—1300 Schekelzahler, von denen 8—900 der „Fédération Sioniste Belge“, die übrigen dem Sonderverbande Misrachi angehören. Letztere sind jedoch gleichzeitig auch der belgischen Föderation angeschlossen. Diese Schekelzahler gehören folgenden fünf Vereinen an:

Agudath Zion, zirka 400 Mitglieder,
Benei Zion (Misrachi), zirka 250 Mitglieder,
Kadimah-Antwerpen, zirka 150 Mitglieder,
Cercle des dames sionistes, zirka 150 Mitglieder,
Kadimah-Liège, zirka 35 Mitglieder.

Ferner gibt es eine Anzahl unorganisierter Zionisten in Antwerpen und Brüssel. Das Landeskomitee und die Vereine bemühen sich, die zionistische Idee in immer weitere Kreise eindringen zu lassen. Zu diesem Zwecke werden so häufig als möglich auswärtige Redner herangezogen und zahlreiche propagandistische Veranstaltungen getroffen. So hatten wir im letzten Jahre das Vergnügen, die Herren Dr. Klee, Blumenfeld, Dr. Auhagen, Dr. Fajtlowitz, Prof. Sem. Tolkowsky, N. Sokolow, Dr. Zollschan, Dr. Friedemann u. a. m. hier zu hören. Ferner bemüht sich das Landeskomitee, auch außerhalb Antwerpens Vereine zu gründen, was jedoch bisher nicht überall gelungen ist. In Brüssel hat sich, obwohl es dort eine kleine Anzahl Schekelzahler gibt, der früher bestehende Verein nicht halten können, da es an den nötigen Arbeitskräften fehlt. Es wird eine der Hauptaufgaben des nächsten Winters sein, in Brüssel festen Fuß zu fassen. Dagegen wurde in Lüttich, dank den Bemühungen russischer Gesinnungsgenossen, der Verein Kadimah gegründet, der unter den dort zahlreich weilenden jüdischen Studenten Propaganda macht und für die Zukunft Gutes verspricht.

Auch in Gent hofft man im nächsten Winter einen derartigen Studentenverein gründen zu können. Die Vereine beschäftigen sich hauptsächlich mit der inneren Propaganda.

Die Antwerpener Judenheit steht zum großen Teile unter dem Einfluß der national-jüdischen Arbeit. Sie schließt sich immer enger zusammen und wird auch mit schönem Erfolge zur Opferwilligkeit für zionistische Zwecke erzogen. Unsere Vereine veranstalten wöchentliche Vorträge und Diskussionen (in Hebräisch, Jargon, Deutsch, Französisch und Holländisch), Kurse für hebräische Sprache und Literatur, gesellige Veranstaltungen, Theateraufführungen jüdischer Dichtungen, Vorträge und Feste für Kinder usw. Besonders hervorzuheben sind die Geschichts-Vorträge unseres Gg. Dr. Rosner, der in jedem Winter je einen Kursus für Erwachsene und Kinder abhält. Im Vereinshause „Beth Zion“ unterhält der Verein Agudath Zion einen sehr besuchten Lesesaal nebst Bibliothek. Zur Gründung eines eigenen Heimes wurde eine beträchtliche Summe gesammelt und die Aktiengesellschaft „Beth Zion“ gegründet.

In der Verwaltung der Jüdischen Gemeinde sitzen seit Jahren einige Zionisten, die segensreich im national-jüdischen Sinne wirken.

Es wird auch mit Eifer danach gestrebt, die nichtjüdische öffentliche Meinung über unsere Ziele zu unterrichten.

Daß in Antwerpen auch praktische Arbeit geleistet wird, beweist die Gründung der „Société Agricole“ in Rechoboth mit einem Kapital von 275 000 Frcs. Die Gesellschaft steht unter Leitung des Herrn Semy Tolkowsky, der sich in Rechoboth ansässig gemacht hat. Für den Nationalfonds wurden im Jahre 1911 11 252,02 Frcs., im Jahre 1912 12 481,79 Frcs. und im Jahre 1913 bis jetzt zirka 7000 Frcs. gesammelt. Seit seinem Bestehen wurden dem Nationalfonds aus Belgien bereits etwa 70 000 Frcs. zugeführt.

Der Verein Bezalel hat hier 134 Mitglieder und hat von hier aus 1200 Frcs. jährlich an Beiträgen und Spenden erhalten. Auch für 7—8000 Frcs. Waren wurden hier abgesetzt. Zurzeit stellt die Fédération Sioniste Belge, dank den Bemühungen einiger Genter Studenten, in der „Exposition universelle de Gand“ Teppiche und sonstige Waren des Bezalel aus.

Für den Zionistischen Zentralfonds wurden im Jahre 1912 zirka 2500 Frcs. gesammelt. Für das laufende Jahr wird wahrscheinlich ungefähr die gleiche Summe abgeführt werden. Für alle zionistischen Institutionen wird tatkräftig gearbeitet und ihre Aktien werden nach Möglichkeit abgesetzt.

Das Organ des belgischen Landesverbandes ist die Monatschrift „Hatikwah“ in Antwerpen.

Bukowina

In der Berichtsperiode wurden Versuche gemacht, die zionistische Tätigkeit in der Bukowina, welche in den letzten Jahren durch innere Kontroversen gelitten hatte, durch Ausgestaltung der Organisation und lebhaftere Propagandaarbeit zu beleben. Herr Professor Kellner, der Vorsitzende der Landesorganisation, bemühte sich, das Landeskomitee zu reorganisieren. Im Mai 1912 entsandte das Actions-Comité seinen Sekretär Herrn Dr. Korngrün in die Bukowina, der die Landeskonzferenz Ende Mai 1912 vorbereitete und eine größere Geldsammlung zur Deckung der dringendsten Ausgaben des Landeskomitees einleitete.

Herr Dr. Korngrün besuchte im Juni 1912 folgende Städte: Sadagora, Nowosielitza, Sereth, Bojan, Suczawa, Radautz, Czernowitz, Dorna, Kimpolung.

Im Oktober 1912 veranstaltete er wiederum eine Agitationstournee, die ihn gleichfalls durch eine Reihe von Städten in der Bukowina führte.

Auch die Tournee des Herrn Dr. M. Geyer aus Lemberg, der auf Veranlassung des Actions-Comités die Bukowina besuchte, war sehr wirkungsvoll. Er sprach in den meisten der obengenannten Orte sowie auch an anderen Plätzen, und es ist ihm die Belebung der zionistischen Tätigkeit in einer Reihe von Provinzstädten zu

verdanken. Für den Zentralfonds veranstaltete er überall Sammlungen.

Professor Kellner und Dr. Theodor Weisselberger hielten gleichfalls eine Reihe von Vorträgen.

Der gegenwärtige Stand der zionistischen Organisation in der Bukowina ist folgender: Es gibt 21 zionistische Vereine, davon sind 8 akademische Korporationen und 4 Frauenvereine. In sechs Städten, welche keine Vereine haben, sind Arbeitskomitees vorhanden. Ferner gibt es in einer Reihe von Städten und Dörfern Vertrauensmänner.

Im November v. Js. wurde ein Bureau eingerichtet, das mit den Vereinen und Vertrauensmännern korrespondierte. Zur Bestreitung der notwendigsten Ausgaben wurde eine Parteisteuer eingeführt.

Neben der mündlichen Propaganda wurde auch die schriftliche gepflegt. Etwa 2000 Broschüren wurden abgesetzt, und zwar hauptsächlich die Programmschrift von Lichtheim, die Palästina-broschüre von Auerbach und die Palästinaausgabe der „Welt“. Auch Broschüren der Kopekenbibliothek in jüdischer Sprache wurden verbreitet.

Trotz der wirtschaftlichen Krise und der noch immer ungeklärten und wenig günstigen inneren Verhältnisse in der Organisation ist durch die hier skizzierte Tätigkeit ein gewisser Fortschritt in der Entwicklung des Zionismus zu verzeichnen. Im Jahre 1909/10 wurden nur 138 Schekel abgeliefert, 1911/12 dagegen über 900. Auch für den Zentralfonds wurden in diesem Jahre bis zum 10. Juni 350 Kronen abgeführt, während im Jahre 1912 gar nichts für den Zentralfonds einging.

Vor zwei Jahren regte Professor Kellner die Gründung einer Kolonie Bukowinaer Juden in Palästina an und das Landeskomitee plante die Durchführung einer groß angelegten Propaganda für diesen Zweck. Der Plan konnte jedoch bisher leider nicht ausgeführt werden, weil die Bevölkerung unter der schweren wirtschaftlichen Depression, welche sich hier mindestens im gleichen Maße wie in Galizien bemerkbar machte, zu leiden hatte. Immerhin wurden bis zum 1. Juli 1913 für den Koloniefonds 3950 Kronen gesammelt.

In der Bukowina bestehen vier hebräische Schulen, daneben auch hebräische Unterrichtskurse und ein hebräischer Sprachklub in Czernowitz. Auf literarischem Gebiet ist die Herausgabe der Sammelschrift „Heimkehr“ durch den akademischen Verein „Emunah“ zu verzeichnen.

Die allgemeine Presse steht unseren Bestrebungen recht sympathisch gegenüber. Von zionistischen und nationaljüdischen Blättern sind die „Volkswehr“ und der „Volksrat“ in Czernowitz zu nennen. In dem letzteren Blatt werden die Mitteilungen des Landeskomitees und die Spendenausweise veröffentlicht.

Bulgarien

Die in Sofia am 1. bis 4. Juli a. St. abgehaltene Landeskonferenz der bulgarischen Zionisten hatte beschlossen, den Sitz des Landeskomitees nach Rustschuk zu verlegen.

In der konstituierenden Sitzung des neugewählten Landeskomitees wurde Nissim Daniel zum Präsidenten, Isaac Semo zum Vizepräsidenten, Dr. Moise Ascher zum Kassierer, Isaac Asriel zum Schriftführer und Sigmund Rintel zum Beisitzer gewählt. Für die Redaktion des Parteiorgans „Haschofar“ wurde Herr Awram A. Cappon gewonnen, dem ein Beirat zugesellt wurde. Die erste Nummer des Parteiorgans erschien am 29. 8. a. St. und es folgten ihr in den nächsten zwei Wochen noch zwei Nummern, die zwar noch nicht die wünschenswerte literarische Höhe erreichten, immerhin aber den fühlbaren Mangel eines offiziellen Organs zu beheben begannen. Das Landeskomitee hatte auch bereits mehrere Sitzungen abgehalten, einen ständigen Sekretär engagiert und verschiedene Fragen administrativen und propagandistischen Charakters in Erwägung gezogen, als am 17./30. 9. 1912 die allgemeine Mobilisierung angeordnet wurde, welcher der Befehl für die Einführung des Belagerungszustandes folgte, wodurch jeder weiteren zionistischen Tätigkeit ein vorläufiges Ende bereitet wurde. Der Präsident, der Kassierer und der Sekretär des Landeskomitees wurden zu den Waffen einberufen, ebenso die meisten Mitglieder der Organisation in Rustschuk wie auch in allen anderen Städten des Landes. Dies hatte zur Folge, daß die gesamte zionistische Tätigkeit im Lande lahmgelegt wurde, wobei zu bemerken ist, daß der Prozentsatz der zionistischen Soldaten ein bedeutend höherer ist als der nichtzionistischen, weil letztere zumeist fremde Staatsangehörige sind, die im Lande keinen Militärdienst leisten. Zu den Opfern des Krieges gehören auch viele unserer Gesinnungsgenossen; eine genaue Aufstellung wird erst nach Beendigung des Krieges möglich sein. Obwohl die Familien mancher unserer Gesinnungsgenossen durch den Abzug ihrer Ernährer in eine materiell ungünstige Lage geraten waren, und die Zurückgebliebenen infolge des Stillstandes des gesamten Wirtschaftslebens zu kämpfen hatten, mußten wir dennoch den an uns herantretenden mannigfaltigen Ansprüchen auf dem Gebiete der Wohltätigkeit Folge leisten. Das Landeskomitee hat sich auch offiziell an den Sammlungen für das bulgarische rote Kreuz mit einer Spende von 500 Frcs. beteiligt, was im Regierungsorgan „Mir“ Erwähnung fand.

Im übrigen beschränkte sich das Landeskomitee, zumal auch das Parteiorgan „Haschofar“ sofort nach Ausbruch des Krieges sein Erscheinen einstellte, auf die Unterstützung der Ortsgruppe in Rustschuk und suchte daneben mit den Ortsgruppen des ganzen Landes einigermaßen den Kontakt aufrecht zu erhalten. Dies konnte nur mit den Gruppen in den größeren Städten, wie z. B. Sofia, Varna

und Philippopel, geschehen und diesen haben wir auch Schekelblocks zukommen lassen. Als Resultat können wir die Sammlung von ca. 700 Schekolim melden, wovon aber nur 260 an uns abgeführt wurden. Wenn man dazu die Summe von 2398,75 Frcs. rechnet, die in diesem Kriegsjahre vom 14. 7. 1912 bis 30. 6. 1913 laut Bericht an das Direktorium des Jüdischen Nationalfonds gesammelt wurden (wozu inzwischen noch weitere 300 Frcs. kommen), so kann man sagen, daß die bulgarischen Zionisten unter den mißlichsten Verhältnissen dennoch ihre Pflicht getan haben. Erfrischend wirkt auch die Tatsache, daß unsere Gesinnungsgenossen selbst auf den Schlachtfeldern Thraziens ihres Ideales gedachten; es wurden dort kleine Sammlungen für den Nationalfonds veranstaltet, und auch in den jüdischen Gemeinden der eroberten Städte zionistische Propaganda entfaltet. Einige der in den Krieg ziehenden Soldaten haben testamentarisch des Jüdischen Nationalfonds gedacht, und einer (Herr Moreno Warron) hat für den Fall seiner glücklichen Heimkehr eine Spende von 250 Frcs. zugesagt, die auch für den Fall seines Todes im Feldzuge dem Jüdischen Nationalfonds testiert ist.

Die jüdischen Gemeinden und das Gemeindeleben selbst bieten seit Ausbruch des Krieges ein trauriges Bild des Verfalls.

Demgegenüber muß erwähnt werden, daß es den zumeist aus Zionisten bestehenden Schulvorständen trotz aller Mißhelligkeiten gelungen ist, den Betrieb der jüdischnationalen Schulen fast während der Dauer des ganzen Kriegsjahres aufrecht zu erhalten und so der Demoralisierung der heranwachsenden jüdischen Jugend zu steuern.

Das Landeskomitee beabsichtigt, sofort nach Kriegsschluß und Heimkehr der Reservisten eine außerordentliche Konferenz zur Beratung der angesichts der veränderten Verhältnisse zu treffenden Maßregeln wahrscheinlich nach Sofia einzuberufen.

Zum Schluß ist zu berichten, daß die Gründung eines zionistischen Bankinstitutes in Bulgarien gelungen ist; das Anfangskapital von 250 000 Frcs. ist gesichert, die Statuten ausgearbeitet, und es bedarf nur der gerichtlichen Legalisierung, die wir trotz des Krieges in den nächsten Wochen zu erlangen hoffen, um mit der Tätigkeit beginnen zu können. Zu dem bevorstehenden Kongresse hoffen wir, alle unsere Gesinnungsgenossen mit der Tatsache der Eröffnung der „Jüdischen Volksbank“ erfreuen zu können.

Canada

In Kanada gibt es zurzeit 33 zionistische Vereine, die alle an die kanadische Federation angegliedert sind. Sie erstrecken sich über das ganze Land, und einige von ihnen haben mehrere Hundert Mitglieder. Es gibt nur wenige kleinere Gemeinden, in welche die zionistische Bewegung noch nicht vorgedrungen ist, doch wird jetzt

auch in ihnen eifrig für den Zionismus Propaganda gemacht. Dabei ist bemerkenswert, daß es in Kanada keine Gegnerschaft gegen den Zionismus gibt. Die meisten einflußreichen Persönlichkeiten der jüdischen Gemeinden sind Mitglieder der zionistischen Organisation.

In Kanada erscheinen zwei jüdische Zeitungen, „The Jewish Times“ in englischer und „Der Adler“ in jüdisch-deutscher Sprache. Diese beiden Zeitungen unterstützen die zionistische Bewegung, und auch die nichtjüdische Presse beurteilt den Zionismus günstig. Ueber die Jahresversammlungen und die besonderen Veranstaltungen der Federation bringen die großen Zeitungen lange Berichte. Die Vereine widmen sich größtenteils der praktischen und der kulturellen Arbeit. Die praktische Arbeit besteht in der Sammel-tätigkeit, die kulturelle in der Veranstaltung von Versammlungen, in denen zionistische Fragen erörtert und Vorträge über jüdische Geschichte gehalten werden. Einige Vereine pflegen auch das Studium des Hebräischen als lebender Sprache.

Das bedeutendste Ereignis in der Geschichte des kanadischen Zionismus seit dem letzten Kongreß war der Besuch des Herrn Sokolow, der dort eine zweiwöchentliche Propagandatournee absolvierte. Herr Sokolow hat in großen Versammlungen in Montreal, Toronto, Hamilton und Winnipeg gesprochen und überall große moralische und materielle Erfolge erzielt. Besonders bemerkenswert war die ungeheuere Begeisterung in den Städten Toronto und Hamilton, wo Herr Sokolow von den Gemeindebehörden feierlich als Ehrengast der Stadt empfangen wurde. Der propagandistische Wert dieser Tournee ist kaum zu überschätzen, und ihr Erfolg erhellt aus der Tatsache, daß in sehr kurzer Zeit eine Summe von mehr als 12000 M. für den Zentralfonds gesammelt und abgeliefert wurde.

Seit dem letzten Kongreß hat die kanadische Federation folgende Beträge für zionistische Zwecke abgeführt:

Land-Spende des Nationalfonds	\$ 8 478.23
Bezalel	„ 3 918.00
J. C. T.-Aktien	„ 185.50
A. P. C.- „	„ 30.33
Zentralfonds	„ 3 289.49

Außerdem wurden 4000 Dollar von der Winnipeg Achusah direkt an die Palestine Land Development Company geschickt.

Die Federation hat in den letzten zwei Jahren mehrere Hundert Exemplare von den zionistischen Schriften „Zionist Work in Palestine“, „The Zionist Movement“ und „The Yemenite Jews“ verbreitet. Diese Schriften werden sehr gern gelesen und üben tiefe Wirkung aus. Eine Vermehrung des englischen Propagandamaterials würde ohne Frage von höchstem Wert und Nutzen sein. Die Exekutive versucht, die mündliche Propaganda durch Vorträge so weit

wie möglich zu fördern. Verschiedene Mitglieder der Exekutive, die sich von Zeit zu Zeit auf geschäftlichen Reisen im Lande befinden, ergreifen immer die Gelegenheit, in den Ortsgruppen der Städte, die sie besuchen, zu sprechen. Es besteht die Absicht, Herrn Dr. Shayne, Toronto, als ständigen Agitator zu gewinnen, dessen Aufgabe es sein wird, die Vereine aufzusuchen, zionistische Vorträge zu halten und neue Vereine zu organisieren.

Deutschland

Am 27. und 28. Mai 1912 fand in Posen der 13. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland statt. Die Tagung war von 120 Delegierten besucht und legte ein beredtes Zeugnis für die aufsteigende Entwicklung des deutschen Landesverbandes ab. In erster Linie beschäftigte sich der Delegiertentag mit Fragen der Jugendpropaganda und der Palästina-Arbeit. Die Vertreter zeigten sich darin einig, daß die zionistische Propaganda in Deutschland in streng nationalem Sinne und ohne irgendwelche Kompromisse zu führen sei. Die Beschlüsse zur Palästinafrage zeigten ihre Wirkung in einer erhöhten Opferfreudigkeit unserer Freunde für die palästinensischen Institutionen. Der Bericht unserer Nationalfondszentrale gibt in dieser Hinsicht sprechende Zahlen. Als unmittelbares Ergebnis dieser Palästina Stimmung im deutschen Zionismus ist die Palästina-Wanderfahrt anzusehen, die zionistische Studenten und Turner im Frühjahr dieses Jahres unternahmen.

Bei der Besprechung der Jugendpropaganda kam zum Ausdruck, daß zionistische Propaganda in erster Linie in zionistischen und nationaljüdischen Vereinen zu leisten sei. Demzufolge wurde den zionistischen Gesinnungsgenossen die Begründung zionistischer Jugendgruppen zur Pflicht gemacht und ferner die tatkräftige Unterstützung der Jüdischen Turnerschaft beschlossen. Die Zusammenarbeit mit dem deutschen Kreis der jüdischen Turnerschaft hat denn auch schon in der Zwischenzeit zu einer Anzahl von Neugründungen geführt, und auch die Gründung von zionistischen Jugendgruppen ist vielerorten in die Wege geleitet worden.

Getreu der Herzlschen Forderung der Eroberung der Gemeindestuben haben unsere Gesinnungsgenossen auch in der Berichtsperiode mit Eifer am jüdischen Gemeindeleben teilgenommen.

Um in der deutschen Judenheit unsere zionistische Gemeindepolitik zu propagieren, haben wir neuerdings auf Anregung unserer Gemeinde-Kommission die Herausgabe eines Jüdischen Gemeinde-Jahrbuches unternommen, das zum Kongreß fertig vorliegen wird. Unsere entschieden nationale Propaganda hat eine natürliche Reaktion in gewissen Kreisen der deutschen Juden zur Folge gehabt, deren überlebte Anschauungen sich gegenüber der

stetig anwachsenden zionistischen Bewegung nicht zu behaupten vermögen. Die Gegnerschaft gegen den Zionismus hat schärfere Formen angenommen; der „Zentralverein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ hat sich nicht gescheut, die deutschen Zionisten in einer Resolution seiner Hauptversammlung der mangelnden „deutschen Gesinnung“ zu bezichtigen. Ein besonderes Komitee hat eine antizionistische Broschüre herausgegeben und in einer Auflage von 100 000 Exemplaren in ganz Deutschland verbreitet. Viele jüdische Zeitungen öffnen ihre Spalten willig den Gegnern unserer Bewegung.

Alle diese Umstände haben uns bisher nicht geschadet und werden dies auch in Zukunft nicht tun. Es hat sich vielmehr gezeigt, daß uns die Diskussion zionistischer Fragen in breiter Öffentlichkeit leichter geworden ist, seitdem unsere Gegner sich etwas orientiert haben, und daß manche wertvolle Elemente unserer Propaganda eher erreichbar sind als früher. Die allgemeine Presse hat sich seitdem weit loyaler erwiesen, als in früheren Jahren, wo allgemein versucht wurde, den Zionismus totzuschweigen.

So ist auch zu hoffen, daß der XI. Zionisten-Kongreß unsere Sache von neuem in die öffentliche Diskussion rücken und daß unsere Propaganda dadurch neue starke Impulse erhalten wird.

Die finanzielle Leistung der deutschen Zionisten ist jetzt durchweg in der Weise geregelt, daß die Ortsgruppen einen Beitrag von 12 M. pro Jahr von jedem Mitgliede einziehen. Von dieser Summe wird der Schekel und ein Landesbeitrag von 3 M. an die Zentrale abgeführt und außerdem das Abonnement auf die „Jüdische Rundschau“ mit 4 M. pro Jahr bestritten. Dieses Pflichtabonnement auf das offizielle Organ hat in außerordentlichem Maße zur Festigung der zionistischen Gesinnung und zu dem Anwachsen unserer Sammlungen beigetragen. Außer den Einnahmen aus den Landesbeiträgen besitzt unsere Organisation noch einen Propagandafonds, der sich einer immer steigenden Popularität im Kreise der deutschen Zionisten erfreut. Der 13. Delegiertentag hat es erneut einem jeden Zionisten zur Pflicht gemacht, nach seinem Vermögen alljährlich einen Sonderbeitrag für diesen Fonds zur Verfügung zu stellen. Die regelmäßigen jährlichen Einnahmen und Ausgaben unserer Landeszentrale belaufen sich ohne die Ausgaben für die Presse auf rund 20 000 M. Dank unseren erhöhten Einnahmen war es uns möglich, die Propaganda in stärkerem Maße auszubauen. So gelang es uns, im Laufe des Jahres 1912 450 Versammlungen zu veranstalten, die teils zur Propagierung unserer Idee nach außen bestimmt waren, teils der zionistischen Erziehung der Mitglieder dienten.

In weit höherem Maße denn früher gelang es uns auch, in kleinen jüdischen Gemeinden Deutschlands Stützpunkte für unsere Sache zu gewinnen. Es hat sich gezeigt, daß gerade die ländlichen

Gemeinden unserer Propaganda leicht zugänglich sind. Die größeren Mittel, die uns zur Verfügung standen, ermöglichten es uns ferner, auch eine starke Broschürenpropaganda durchzuführen. Wir haben zu diesem Zweck ein besonderes System ausgebaut, nach dem uns die für eine derartige Propaganda geeigneten Adressen aufgegeben wurden. So haben wir die vorzügliche Informationsschrift unseres Freundes Lichtheim „Das Programm des Zionismus“ in fünf- und zwanzigtausend Exemplaren, die Broschüre „Palästina als Judenland“ von Dr. Elias Auerbach und „Das Zionistische Merkbuch“ von Hugo Schachtel ebenfalls in einigen tausend Exemplaren verbreitet.

Zur organischen Festigung unseres Landesverbandes hat in hohem Maße der Ausbau unserer Gruppenverbände beigetragen. Wir zählen jetzt in Deutschland 14 derartige Distrikte, deren Vorstände die Arbeit der Zentrale wesentlich unterstützen.

Dadurch, daß unser Bureau immer mehr der Mittelpunkt aller in Deutschland geleisteten zionistischen Arbeit geworden ist, hat sich eine weitgehende Ausgestaltung desselben als notwendig erwiesen. Die Arbeiten unserer Zentrale, einschließlich des Parteiorgans, der „Jüdischen Rundschau“, und des Nationalfonds, werden gegenwärtig von zwölf besoldeten Kräften geleistet. Der Umfang unserer Agenden spiegelt sich am besten in der Zahl der vom Bureau versandten Korrespondenz, die sich im Jahre 1912 auf ca. 30 000 Ausgänge belief. In ständiger Korrespondenz stehen wir mit 88 Ortsgruppen und Vereinen, 83 Vertrauensmännern von Schekelzahlergruppen und ca. 200 verstreut wohnenden Zionisten. Ferner unterhalten wir eine lebhafte Korrespondenz mit befreundeten Organisationen und zionistischen Landesverbänden.

England

Nach dem letzten Kongreß ist der Order of Ancient Maccabaeans vom Großen Actions-Comité als Sonderverband anerkannt worden, unter der Bedingung, daß der Order mit der English Zionist Federation einen gemeinsamen Ausschuß zwecks einheitlicher Leitung der Arbeit in England bilde. Dieser gemeinsame Ausschuß ist unter dem Namen „Joint Zionist Council of the United Kingdom“ nach vielen Verhandlungen im April 1912 zustande gekommen. Er bestand aus je fünf Vertretern der Federation und des Orders; den Vorsitz führte Herr Dr. S. A. Hirsch. Die Schaffung dieser neuen Körperschaft erweckte die Hoffnung, daß eine neue Aera in der zionistischen Propaganda in England einsetzen würde; leider aber entstanden bald Differenzen zwischen den beiden Organisationen. Immerhin veranstaltete der Joint Council eine große Schekelversammlung und eine Herzl-Gedenkfeier in London, ferner fand im Januar 1913 eine

große Volksversammlung in London statt, mit welcher Herr Sokolow seine Propaganda-Tournee durch England eröffnete. Auch wirkte der Joint Council bei der Veranstaltung mehrerer Volksversammlungen in den Provinzstädten (Manchester, Liverpool, Leeds, Glasgow usw.) mit, in denen Herr Sokolow Vorträge hielt. Dem Joint Council ist es auch zu verdanken, daß eine Nationalfonds-Kommission gebildet wurde, die eine energische und erfolgreiche Tätigkeit entfaltete. Um neue Kräfte für unsere Sache zu gewinnen, hat der Joint Council Anfang dieses Jahres eine öffentliche Konferenz abgehalten, in der mehrere Referate gehalten wurden; aber dieser lobenswerte Versuch ist leider ergebnislos geblieben. Die Schwierigkeiten, die später in der Leitung des Joint Council entstanden, machten seine fernere Tätigkeit unmöglich.

Um die Situation in England zu bessern und ein einmütiges Zusammenarbeiten der Federation und des Order of Ancient Maccabaeans zu erzielen, begaben sich drei Mitglieder des Engeren Actions-Comités und einige Mitglieder des Großen Actions-Comités zum letzten Delegiertentag der Federation, der am 1. Juni 1913 in London stattfand. Es konnte jedoch noch keine definitive Regelung der Organisationsfrage erzielt werden. Die Federation wählte einen neuen Vorstand, an dessen Spitze Mr. Joseph Cowen steht. Mit Unterstützung des Actions-Comités wurde ein Bureau eingerichtet, das von einem Sekretär geleitet wird. In den letzten Wochen hat die neue Exekutive sich bemüht, eine Besserung ihrer Organisation herbeizuführen und der Bewegung in England einen neuen Anstoß zu geben.

Gegenwärtig gehören der English Zionist Federation 45 Vereine an, und es werden in den meisten, besonders in denjenigen Städten, in denen eine größere jüdische Bevölkerung lebt, häufig öffentliche Versammlungen veranstaltet.

Der Order of Ancient Maccabaeans, welcher offiziell zionistisch ist und zugleich Wohlfahrtszwecke verfolgt, hat in den letzten zwei Jahren sehr befriedigende Fortschritte gemacht. Die Zahl seiner Vereine, welche „Beacons“ genannt werden, beläuft sich jetzt auf 30, außer 5 angegliederten Vereinen, von denen 4 in Palästina sind. Die Einnahmen des Orders sind in ständigem Steigen begriffen. Die Aktiva, die unter der Kontrolle der Zentral-exekutive (Grand Beacon) stehen, betragen jetzt über 1000 £; die „Beacons“, die keine „Benefits“ verteilen, haben eine Gesamtreserve von ca. 2000 £. Während der letzten zwei Jahre sind 15 Todesfälle vorgekommen, anlässlich deren der Order Geldsummen an die betreffenden Mitglieder, bzw. ihre Witwen, ausgezahlt hat. Der Order ist von der behördlichen Versicherungs-Kommission laut dem neuen Versicherungsgesetz anerkannt worden, und durch energische Propaganda wurden 1000 neue Mitglieder geworben. Die gesamte Mitgliederzahl beläuft sich jetzt auf nahezu 3000. Eine große Anzahl

Versammlungen fanden in allen Teilen des Landes statt, teils im Zusammenhange mit der Versicherungsvorlage, teils für allgemeine Propagandazwecke. In Manchester haben die Mitglieder des Orders einen Maccabaeen-Club im Zentrum des jüdischen Viertels gegründet.

In den letzten Monaten hat der Order Schritte zur Gründung einer Landankaufsgesellschaft für die Schaffung einer „Maccabaeen“-Kolonie in Palästina getan. Die Gesellschaft soll mit einem Kapital von 52 000 £, bestehend aus 2000 Anteilen, gegründet werden — 1200 Gründer-Aktien zu je 10 £ und 800 Investitions-Aktien zu 50 £. Ueber 6000 £ sind schon gezeichnet und weitere Zeichnungen bis 10 000 £ sind bereits zugesichert, so daß die Gründung der Gesellschaft noch vor dem Kongreß zu erwarten ist.

Seit dem letzten Kongreß wurde eine Bezalel-Ausstellung in London veranstaltet, die auch unter Nicht-Zionisten großen Anklang fand, und die später in einigen Provinzstädten wiederholt wurde. Die Stellung der englischen Presse unseren Bestrebungen gegenüber war im allgemeinen nach wie vor freundlich. Das einzige offiziell zionistische Organ ist „The Zionist“, eine Monatsschrift, die bereits im vierten Jahre erscheint.

Frankreich

Die zionistische Propaganda hat in Frankreich, Dank der Hingabe einer Reihe von Gesinnungsgenossen, in der letzten Zeit Fortschritte gemacht. Besonders in Tunis hat die dortige zionistische Gruppe eine große Tätigkeit entfaltet. Auch in Nizza wurde ein zionistischer Verein gegründet.

In Paris ist die Zahl der Schekel nicht gewachsen, aber der Zionismus beginnt die Aufmerksamkeit und teilweise auch die Sympathie von jüdischen Kreisen zu finden, die sich bisher gleichgültig oder feindlich verhalten hatten. Dies ist zum großen Teil unserer neubegründeten Zeitschrift „L'Echo Sioniste“ zu verdanken, die jetzt wieder regelmäßig erscheint.

In Tunis wie in Frankreich sind die Eingänge für den Nationalfonds erheblich gestiegen und die Gesamtzahl der Schekel hat ebenfalls zugenommen. Die bedeutendsten Vereine in Paris sind Mebassereth Zion und Athereth Zion. Ferner gibt es den Verein Assidath Zion und eine Gruppe zionistischer Damen. Die Redaktion des „Echo Sioniste“ hat es verstanden, gute Mitarbeiter heranzuziehen und hat die Rede von Herrn Dr. Nordau: „Das Judentum im 20. Jahrhundert“ in französischer Sprache herausgegeben.

Der französische Landesverband besteht im ganzen aus sieben Gruppen, von denen vier in Paris, zwei in Tunis und eine in Nizza tätig sind. Die Vereine zionistischer Studenten in Paris und Nancy

gehören der Federation nicht an. Im Jahre 1912 übergab der Landesverband die Lokalarbeit in Paris vollständig den Händen des Zentralkomitees, das von dem Landesverband gegründet wurde. Das Zentralkomitee wird auf die Weise gebildet, daß jeder Verein zwei Vertreter entsendet und diese kooptieren eine gewisse Zahl von Mitgliedern. Das Zentralkomitee tritt monatlich einmal zusammen und regelt die zionistische Arbeit. Der zionistische Studentenverein in Paris ist in dem Zentralkomitee vertreten. In diesem Jahre wurde mit großer Energie gearbeitet, um die Zahl der Schekel möglichst zu erhöhen, was vermutlich auch gelingen wird.

Galizien

In Galizien hat der Zionismus bereits eine lange Geschichte hinter sich. Schon vor Erscheinen des „Judenstaats“ gab es in Lemberg eine jüdische, der Wiedergeburt des Judentums gewidmete Wochenschrift „Karmel-Wecker“, der dann die polnische „Przyszosc“ folgte. Auch wurden Gelder für die Gründung einer galizischen Kolonie in Palästina gesammelt. Herzl fand bereits eine zionistische Bewegung vor, die sich bald der Weltorganisation anschloß. Ein besonders starker Aufschwung ist seit dem Jahre 1905 zu verzeichnen, als die zionistische Organisation ihren Wirkungskreis durch die politisch-wirtschaftliche Tätigkeit im Lande selbst erweiterte und sich im Jahre 1907 zu einer Landesorganisation zusammenschloß.

Die beiden letzten Jahre zeigen — trotz schwerer wirtschaftlicher Zeiten — ein entschiedenes Wachstum der Partei, welches in den für Schekolim, Nationalfonds, Zentralfonds und die Institutionen der Palästina- und Kulturarbeit abgeführten Geldern seinen Ausdruck findet.

Die Leitung des galizischen Zionismus ist der obersten Parteibehörde im Lande, dem Zentralkomitee der Zionisten Galiziens in Lemberg, anvertraut, dem seit der Landeskonferenz im Jahre 1911 ein Parteirat, in den 30 Mitglieder aus dem ganzen Lande gewählt wurden, beisteht.

Der langjährige Bestand der Partei führte zur Gründung kultureller und wirtschaftlicher Organisationen, die besonderen Aufgaben Rechnung tragen sollen. Der Einfluß des Zentralkomitees auf diese Organisationen ist gesichert.

Das Zentralbureau wurde in den letzten zwei Jahren ausgestaltet. In dem Bureau sind außer dem Präsidium und den Mitgliedern der Organisationskommission des Zentralkomitees der Parteisekretär und einige Beamte tätig. Es wurde mit den Ortsgruppen ein reger schriftlicher Kontakt unterhalten, und es gelang auch, in großem Umfange mündliche Propaganda zu treiben. Auf diesem Gebiete sind besonders die Bemühungen des Distrikts-

komitees in Krakau hervorzuheben. An der Agitation durch Vorträge und Versammlungsreden nahmen besonderen Anteil Dr. Schemarja Levin, Adolf Stand, Dr. Gerschon Zipper, Dr. Leon Reich, Dr. Filipp Korngrün, Leon Wechsler, Dr. Szymon Feldblum, Ing. Artur Feliks und Dr. Meier Geyer. Das ganze, 900 000 Juden zählende Land ist in vier Distrikte eingeteilt, mit den Sitzen der Distriktskomitees für Westgalizien in Krakau, für Ostgalizien in Lemberg, für Südostgalizien in Stanislau, für Podolien in Tarnopol. Die Tätigkeit der Distriktskomitees in Lemberg und Tarnopol besorgt das Zentralkomitee. Die Landesorganisation verfügt zurzeit über 173 Ortsorganisationen, das Distriktskomitee in Krakau ist in 37 Ortschaften tätig, das in Stanislau in 69, die Komitees in Lemberg und Tarnopol in 67.

Die Schekel- und Landespartesteuerzahler einer jeden Ortschaft bilden Ortsgruppen. Wo die Bildung einer Gruppe noch nicht möglich ist, wird ein Vertrauensmann ernannt. Die Ortsgruppen unterstehen den Kreiskomitees oder direkt den Distriktsbehörden.

Außer diesen Ortsgruppen sind in Galizien etwa 150 zionistische Vereine vorhanden. Fast in jeder Ortschaft besteht ein bürgerlicher Zionsverein mit einer Lesehalle und Leihbibliothek, in den größeren Städten sind auch Frauen- und Hochschulvereine tätig.

Die Gesamtzahl der Mitglieder der zionistischen Organisation in Galizien beläuft sich auf über 12 000. Die Zahl derjenigen, welche der Bewegung sympathisch gegenüberstehen und mit der Zeit für die Organisation zu gewinnen sind, ist sehr groß. Der größte Teil des galizischen Judentums ist durch die langjährige, unablässige Propaganda-Arbeit der Zionisten nationalisiert. Den Zionisten stehen die Assimilanten, die zwar an Zahl gering, aber in den Gemeinden im Besitze der Macht sind, und die mit ihnen verbündeten Sozialisten feindlich gegenüber. Für die weitere Entwicklung des Zionismus ist das Niederringen der politischen Macht der Assimilanten von Wichtigkeit. Bei den Orthodoxen ist eine, wenn auch geringfügige Annäherung an den Zionismus zu bemerken. Auch in den Anschauungen mancher polnischer Kreise über den Zionismus scheint ein Umschwung bevorzustehen; die Ruthenen erkennen die jüdische Nationalität an.

Die Tätigkeit der Organisation umfaßt alle Erscheinungen des jüdischen Lebens, denn Galizien ist ja das einzige Land der Ostjuden, wo die staatliche Verfassung eine wirkungsvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des öffentlichen Lebens ermöglicht.

Die Palästina-Arbeit stand in der Berichtsperiode im Mittelpunkt des Parteilebens. Durch die Besuche führender Zionisten wuchs das Interesse für alle Palästina-Institutionen, der Kontakt mit dem Lande der Väter wird ein direkter, 16 Zöglinge der Acker-

bauschule in Stobódka wurden den Kolonien in Palästina zugeführt, den Glanzpunkt unserer Tätigkeit bildet aber die Sammlung für den Baufonds der „Gymnasia Ibrith“ in Jerusalem. Der Vizepräsident des Zentralkomitees, Dr. Gerschon Zipper, leitete auf Beschluß des Zentralkomitees im Sommer vorigen Jahres — nach seiner Rückkehr aus Palästina — die Sammlung von 100 000 Francs für den Bau eines Gebäudes für die „Gymnasia Ibrith“ in Jerusalem ein. Seiner unermüdlichen Tätigkeit ist es zu verdanken, daß die Sammlung zurzeit bereits über 80 000 Kronen ergeben hat. Bis zum Kongresse wird vielleicht das Ziel erreicht werden. Da der Nationalfonds den Kauf des Bauplatzes beschlossen hat, ist für das Frühjahr 1914 mit der Grundsteinlegung zu rechnen. Wenn in zionistischen Reihen jetzt besonders auf die Pflichten gegenüber der Hauptstadt Erez Israels hingewiesen wird, so bildet diese Aktion der galizischen Zionisten einen guten Anfang dieser Bestrebungen. Da in Galizien bis jetzt leider noch keine besondere Nationalfonds-Landessammelstelle eingerichtet wurde, so enthält der Bericht des österreichischen Nationalfondsbureaus auch die für den Nationalfonds in Galizien geleistete Arbeit.

Die kulturelle Tätigkeit wird hauptsächlich vom Verein der hebräischen Schulen Galiziens und der Bukowina und vom Verband der Toynbeehallen Galiziens ausgeübt, die beide ihren Sitz in Lemberg haben. Der Verein der hebräischen Schulen umfaßt über 40 Städte, wo in den Schulen beinahe 700 Kinder unterrichtet werden. Die Organisation des hebräischen Schulwesens, seine Ausgestaltung und Sicherstellung in Galizien, der Unterrichtsplan, die Ausbildung der Lehrkräfte, all das sind Fragen, die ihrer Lösung harren. Hervorzuheben ist die Veranstaltung des gut gelungenen „Jom haibrim“ Ende 1911 und die darauf folgende Chanuka-Geldersammlung, die 2500 Kr. ergab. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt beinahe 1000. Am 6. Nissan 5673 wurde vom hebräischen Schulverein ein Beth Midrasch lemorim mit einem Internat in Lemberg eröffnet, dessen erster Jahrgang 16 Schüler zählt. In Galizien besteht auch ein Verband hebräischer Lehrer Oesterreichs, der pädagogische und materielle Ziele verfolgt; die Leitung hat ihren Sitz in Boryslaw. Von der Tätigkeit der „Organisation für hebräische Sprache und Kultur“ (Histadruth Ibrith) war wenig zu bemerken. Im Jahre 1912 haben sich die 18 jüdischen Toynbeehallen Galiziens zu einem Verbands zusammengeschlossen. Die Zahl der Toynbeehallen ist jetzt auf 25 angewachsen. Im letzten Vortragssemester wurden insgesamt über 250 Vorträge abgehalten.

Im Dezember 1912 erfolgte die Gründung des Verbandes der jüdischen Turn- und Sportvereine Galiziens. Die Leitung in Lemberg ging rasch an die Arbeit, in mehreren Städten sind bereits solche Vereine vorhanden, besonders die in

Lemberg und Krakau haben schon schöne Leistungen auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung aufzuweisen.

In diesem Zusammenhange sind auch die Hochschüler und Jugendorganisationen zu nennen, die besonders kulturelle Arbeit leisten.

In Galizien bestehen 15 Hochschülerverbindungen und 4 akademische Vereine. Die älteste Verbindung ist die „Emunah“ in Lemberg (30 Semester), der älteste Verein „Haschachar-Przedsoit“ in Krakau (30 Semester).

Im September 1912 wurde auf einer Konferenz in Drohobycz der Verband zionistisch-akademischer Korporationen Galiziens (A. H. Z.) begründet, der auf dem Boden des Baseler Programms steht, die Erziehung der zionistischen Intelligenz im Sinne eines lebendigen Judentums bezweckt und insbesondere die Rückkehr der jüdischen Jugend zur hebräischen Sprache erstrebt. Als Sitz der Leitung für das Jahr 5673 wurde Przemyśl bestimmt. Dem Verbands gehören 16 Korporationen mit 660 Mitgliedern an.

Den Kampf um die Anerkennung der jüdischen Nationalität und ihrer Rechte an den Hochschulen führt in Lemberg die Repräsentationskommission der Gesamtheit der jüdischen Hochschuljugend in Lemberg.

Die Mittelschuljugend bildet in den Mittelschulorten Zirkel für jiddische und hebräische Sprache und Literatur und jüdische Geschichte. Vor zehn Jahren haben diese Gruppen sich zu einer Landesorganisation „Zeirei-Zion“ mit dem Sitz in Lemberg zusammengeschlossen.

Die politisch-wirtschaftliche Tätigkeit im Lande leistete die Partei gemäß den Beschlüssen der zionistischen Reichskonferenz in Krakau im Jahre 1906, der Landeskonferenzen in den Jahren 1907, 1909, 1911.

Ihr Ziel ist die Erkämpfung der Anerkennung der jüdischen Nation, die Durchsetzung der tatsächlichen Gleichstellung der Juden, Schutz vor schädigenden Gesetzen, wirtschaftlicher und politischer Zusammenschluß der ganzen Judenheit des Landes. Würde die zionistische Partei diese Arbeit unterlassen, so wäre an die Nationalisierung der Juden in Galizien nicht zu denken. Verlassen von den Zionisten, müßten sie sich der Obhut der Assimilanten ausliefern, die politische und kulturelle Assimilation propagieren und auf den Schutz der jüdischen Allgemeinheit verzichten. Die Assimilation, die heute Führer ohne Nachwuchs und Armee hat und im Volke ganz entwurzelt ist, würde dadurch wiederum Boden gewinnen. Unsere nationale Arbeit ist schwer, erheischt große Opfer, ist aber fruchtbringend.

Die Wahlreform-Agitation des Jahres 1900, der Brody-Zloczower Wahlkampf des Jahres 1906, der heftige Wahlkampf des Jahres 1907, die vierjährige Tätigkeit des Jüdischen Klubs im Reichsrat, die

Manifestation Tausender von Juden für die jüdische Sprache bei der Volkszählung des Jahres 1910, die Wahlkampagne des Jahres 1911 bedeuteten eine tiefgehende, auf viele Jahre hinaus nachwirkende Nationalisierungsarbeit.

Vorher waren die Zionisten eine Gruppe im Lande, jetzt sind sie eine starke jüdische Volkspartei. Ueber 33 000 Stimmen erhielten die zionistischen Kandidaten bei den Reichsratswahlen im Jahre 1911, allein der Wahlrechtsraub machte die Wiederbegründung des Jüdischen Klubs unmöglich.

In den letzten zwei Jahren entwickelte die Partei eine lebhaft Agitation für die jüdischen Forderungen bei der Landtagswahlreform. An den letzten Landtagswahlen nahmen die Zionisten zwar keinen direkten Anteil, doch mußte man mit ihnen bereits rechnen. Der einzige jüdische Abgeordnete konnte in Brody nur mit zionistischer Zustimmung und Hilfe gewählt werden. Der Führer der Assimilanten versuchte in Lemberg gegen den Willen der Zionisten das Mandat zu erlangen, fiel aber durch.

In mehrere Kultus- und Gemeinderäte wurden in den letzten Jahren Zionisten gewählt. Von großer Bedeutung ist der Einzug zweier Repräsentanten des Zionismus in die Kultusstube der Hauptstadt Lemberg. Auf wirtschaftlichem Gebiete muß die Organisation der Kaufleute und Handwerker aufgebaut und das Kreditgenossenschaftswesen entwickelt werden.

Im Jahre 1909 wurde die erste zionistische Kreditgenossenschaft „Kredit-Union“ G. m. b. H. in Lemberg mit einem Anteilsvermögen von 100 000 Kr. begründet. Heute beträgt ihr Anteilsvermögen 540 000 Kr., sie zählt 1100 Mitglieder, hat bereits einen Reservefonds von 60 000 Kr., das Betriebskapital beläuft sich auf 3 500 000 Kr. Sie hat eine Filiale in Drohobycz und eine Volksvorschubkassa in Lemberg, die ein Anteilsvermögen von 20 000 Kr., 500 Mitglieder und 110 000 Kr. Betriebskapital aufweist.

Die in Tarnopol im Jahre 1910 begründete „Kredit-Union“ hat im Jahre 1912 eine Filiale in Husiatyn eröffnet.

Im Jahre 1911 sind in Brody, Brzezàwy, Krakau, Skalat „Kredit-Unionen“ begründet worden, die zusammen ein Anteilsvermögen von 186 000 Kr., Reservefonds von 14 000 Kr., 2800 Mitglieder, 1 403 000 Kr. Betriebskapital aufweisen. Ende des Jahres 1911 wurde in Stanislaw die „Galizische Kreditanstalt“ Gesellschaft m. b. H. mit einem Vermögen von 150 000 Kr. begründet, der Reservefonds beträgt heute über 10 000 Kr., das Betriebskapital über 1 000 000 Kr.

Insgesamt besitzen die zionistischen Kreditinstitute in Galizien 896 000 Kr. Anteilsvermögen, 85 000 Kr. Reservefonds, 6 013 000 Kr. Betriebskapital und zählen 4400 Mitglieder.

Im Mai des Jahres 1913 wurde in Stanislaw eine Krankenkasse begründet, die schon über 800 Mitglieder zählt.

Die Partei verfügt in Lemberg über eine eigene, nicht unbedeutende Presse. Ihr mächtigstes Instrument ist das jiddische „Tagblatt“, das im 11. Jahre seines Erscheinens eine Auflage von über 15 000 Exemplaren erreicht hat, in dieser Hinsicht unter allen Landesblättern an zweiter Stelle steht und in einer eigenen Druckerei hergestellt wird. Die polnischen Parteiorgane sind das Wochenblatt „Wschòd“ (21. Jahrgang), die Monatsschrift „Moriah“ (11. Jahrgang) und die Jugendschrift „Haschachar“. Die Monatsschrift „Snunith“ erscheint in hebräischer Sprache.

Die letzte Landeskonferenz, die im Dezember des Jahres 1911 in Stanislaw tagte, wählte ein Zentralkomitee, dessen Präsident Herr Adolf Stand ist. Der XI. Kongreß begegnet in Galizien stärkstem Interesse und wird sehr zahlreich besucht sein.

Griechenland

An der Spitze der zionistischen Organisationen in Griechenland steht das Zentralkomitee in Volo, welches die Propaganda und die Sammlungen leitet. Ferner gibt es Provinzialkomitees in verschiedenen Städten. Manche von diesen stehen in Verbindung mit dem Zentralkomitee in Volo, einige der weiter entfernten verkehren direkt mit der Zentrale in Berlin. Es wäre wünschenswert, daß in Zukunft für ganz Griechenland eine einheitliche Zentrale in Volo geschaffen würde. Seit dem letzten Kongreß wurden in Korfu, Kreta, Prevesa und Janina neue Gruppen geschaffen. Das offizielle Organ ist die neugegründete „Rèvue Israélite“, die als Monatsschrift in Athen erscheint.

Die kriegerischen Ereignisse der letzten Zeit haben naturgemäß die Arbeit in Griechenland sehr behindert, doch können wir über manche Fortschritte berichten. Abgesehen von der Propaganda, welche durch die „Rèvue Israélite“ in Athen und durch den „Avenir“ in Saloniki entfaltet wird, wurden auch andere schriftliche Propagandamittel angewandt. Es wurden eine Broschüre und drei Flugblätter herausgegeben. Den Provinzialkomitees und den jüdischen Gemeinden des Landes werden die Zirkulare und Broschüren, die uns von der Zentrale in Deutschland zugehen, übersandt, nachdem sie hier übersetzt und gedruckt worden sind. Auch die mündliche Propaganda wurde gepflegt. Es fanden eine Reihe von Vorträgen und Versammlungen statt. Diese Tätigkeit hat unzweifelhaft Erfolge zu erzielen gewußt, denn die zionistische Bewegung breitet sich unter der jüdischen Bevölkerung Griechenlands sichtlich aus. Seit Anfang dieses Jahres sind über 5000 Frcs. für verschiedene zionistische Zwecke aufgebracht worden. Es besteht auch der Plan, eine Lotterie zu veranstalten, deren Gewinne in Reiseprämien zum

Besuch Palästinas bestehen sollen. Wenn der Krieg vorüber ist, werden sich zweifellos gute Aussichten für die Fortführung der Propaganda bieten.

Holland

Der Zionistische Landesverband in Holland zeigt eine recht erfreuliche stetige Entwicklung. Der jetzige Landesvorstand, an dessen Spitze Herr Nehemia de Lieme steht, entfaltet eine rege Tätigkeit und suchte die Organisation durch intensive Beeinflussung aller Gruppen und Vereine auszugestalten und mit einheitlichem Geiste zu erfüllen. Es wurde in dem Bureau des Landesvorstandes eine Kartothek der Niederländischen Zionisten angelegt und von der Zentrale aus eine systematische Propagandatätigkeit entfaltet. In diesem Jahre wurden schon etwa 70 Propagandaversammlungen und interne Vorträge veranstaltet.

Das regelmäßige Wachstum der Organisation ergibt sich daraus, daß die Mitgliederzahlen in den Jahren 1899 bis 1911/12, nach den abgeführten Schekelgeldern berechnet, folgende waren: 35, 214, 237, 335, 594, 777, 839, 938, 1043, 1174, 1274, 1380.

Der Niederländische Zionistenbund umfaßt zurzeit 28 Ortsgruppen. Ende Juni 1913 war die Zahl der Mitglieder der Organisation auf 1469 gestiegen. Im vorigen Jahre wurden drei neue Ortsgruppen gegründet.

Da die in Holland tätige kleine Gruppe der „Poale Zion“ dem Landesverbande nicht angehört, so versuchte der Landesvorstand, mit ihr eine ähnliche Abmachung zu treffen, wie sie mit dem „Misrachi“ getroffen ist, der als Ortsgruppe eine administrative Unterabteilung der holländischen Landesorganisation bildet, obwohl er im übrigen der Misrachi-Föderation angehört.

Die holländischen Zionisten beschäftigten sich eifrig mit der Frage der zionistischen Politik in den jüdischen Gemeinden und anderen jüdischen Organisationen. Zur Prüfung dieser Frage wurde eine Kommission eingesetzt, deren Mitglieder Berichte erstatteten.

Sehr rührig sind in Holland die zionistischen Studenten, die eine festgefügte Organisation besitzen. Auf ihre Veranlassung hielten Professor Sombart aus Berlin und Professor Steinmetz aus Amsterdam Vorträge über den Zionismus. Die Rede des Professor Steinmetz ist unter dem Titel „Der Zukunftswert der Juden“ als Broschüre herausgegeben worden. Ferner wurde die Broschüre von Dr. Auerbach: „Palästina als Judenland“ in holländischer Uebersetzung und ebenso die Schrift „Die jüdischen Arbeiter und das jüdische Problem“ von Dr. Pismanik und „Der Zionismus“ von Dr. A. van Raalte herausgegeben. Schließlich diente eine ganze Reihe von Flugschriften der von uns betriebenen Propaganda.

In diesem Jahre wurde der zionistische Buchhandel mit dem Broschürenhandel vereinigt und unter die Leitung des Herrn Rechtsanwalt J. Cohen gestellt, der auch die hiesige Vertretung des „Jüdischen Verlages“ und der „Welt“ übernommen hat. Gegenwärtig wird ein Plan ausgearbeitet, um das Interesse für die finanziellen Institutionen in Palästina zu wecken und einen Fonds zu schaffen, aus dem die verschiedenen Institutionen durch Ankauf ihrer Anteile unterstützt werden sollen. Die Form, in der dieser Plan zur Ausführung gelangen soll, steht noch nicht fest.

Sehr rührig war auch die Presseabteilung des Landesvorstandes, die von Herrn Professor Dr. L. S. Ornstein geleitet wird. Es wurden Beziehungen zur allgemeinen Presse hergestellt, die durch ihre Haltung Sympathie für unsere Bestrebungen zu erkennen gab. Für das offizielle Organ unseres Landesverbandes, den „Jood-sche Wachter“, wurde eine große Propagandaaktion mit befriedigendem Ergebnis eingeleitet. Hierbei, sowie auch bei der Herausgabe von Broschüren arbeitete die holländische Organisation gemeinsam mit der belgischen.

Italien

Die zionistische Organisation in Italien hat in den letzten zwei Jahren keine erheblichen Fortschritte gemacht. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich in der für die Ausbreitung der zionistischen Idee ungünstigen, durch den italienisch-türkischen Krieg hervorgerufenen allgemeinen Lage, die die Leitung dazu veranlaßte, jede Propagandatätigkeit einzustellen. Die Untätigkeit des Landesverbandes übertrug sich auf die Ortsgruppen und bewirkte, daß wir in diesem Jahre die Zahl der Schekel wohl nicht steigern werden. Nur die Mailänder Ortsgruppe entfaltete eine rege Tätigkeit durch wöchentliche Versammlungen, Vorträge und Sammlungen für den Nationalfonds. Ihre Mitgliederzahl erhöhte sich in der verfloßenen Periode auf 250.

Erfreuliche Fortschritte zeigen die Sammlungen für den Nationalfonds: während in der Zeit vom 9. zum 10. Kongreß insgesamt 850 M. aufgebracht wurden, ergaben allein die Sammlungen des Vorjahrs 2365 M. Bisher war der Nationalfonds in Italien absolut nicht populär. Der am 4. Mai dieses Jahres in Mailand abgehaltene Delegiertentag hat jedoch die Organisation der Sammlungen beschlossen, die bereits in die Wege geleitet ist, so daß bei Abfassung dieses Berichtes schon 14 Nationalfonds-Kommissäre ernannt waren. Die Tätigkeit für den Nationalfonds wird sich daher in ersprießlicher Weise entwickeln und hoffentlich von guten Erfolgen begleitet sein.

Auch für den zukünftigen Ausbau der Organisation dürfte der VII. Delegiertentag von größter Wichtigkeit gewesen sein. Der Be-

schluß, im Herbst dieses Jahres in allen großen jüdischen Zentren durch einen für diesen Zweck bereits gewonnenen tüchtigen Redner Vorträge über die Bedeutung der Kolonisation Palästinas und die hierbei erreichten Resultate halten zu lassen, wird hoffentlich die Ortsgruppen aus ihrer Untätigkeit erwecken und dazu beitragen, neue Ortsgruppen ins Leben zu rufen. In Turin und Florenz haben wir bereits Schritte für die Gründung von Ortsgruppen unternommen und rechnen bestimmt damit, in diesen beiden bedeutenden jüdischen Zentren im Winter ein reges zionistisches Leben entstehen zu sehen. Auch in Ancona, das seit langer Zeit in diesem Jahre wieder eine Anzahl Schekel abgeliefert hat, hoffen wir, die früher bestehende zionistische Ortsgruppe wieder ins Leben zu rufen.

Das vom VII. Delegiertentag in Mailand eingesetzte Sekretariat hat eine rege Tätigkeit entfaltet. Diese Tätigkeit wird aber nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn sich in den einzelnen Städten die geeigneten Persönlichkeiten finden, die ihre Arbeitskraft in den Dienst unserer Sache stellen. Die Schwierigkeiten, die sich der Ausbreitung der zionistischen Idee entgegenstellen, sind groß. Auf der einen Seite die junge Generation, die vom Judentum nichts weiß und nicht gern an ihr Judentum erinnert wird; auf der anderen die alte Generation, die — wie überall — befürchtet, daß der Zionismus der politischen und sozialen Gleichberechtigung der Juden, die in Italien wirklich durchgeführt ist, gefährlich werden könnte.

Unzweifelhaft aber hat der zionistische Gedanke befruchtend auf das gesamte jüdische Leben Italiens gewirkt. Die Rabbiner sind fast durchweg eifrige Zionisten, insbesondere der Oberrabbiner von Florenz, Dr. Margulies, der schon häufig in seinen Predigten die zionistische Idee verkündete. Der Zusammenschluß der italienischen Gemeinden zu einem Gemeindebund, der noch in diesem Jahre ins Leben treten soll, und die jung-jüdische Bewegung, die in den Kongressen von Florenz und Turin ihren Ausdruck gefunden hat, sind sicherlich indirekt durch den Zionismus veranlaßt worden.

Es steht zu hoffen, daß diese beiden Organisationen dem jüdischen Leben in Italien neue Anregung geben werden, und das hierdurch neu erweckte Interesse für das Judentum dürfte späterhin auch der zionistischen Organisation zugute kommen.

Rumänien

Die Folgen des Balkankrieges haben sich auch für die Arbeit der zionistischen Bewegung in Rumänien als überaus störend geltend gemacht. Die Geldkrise, welche hier herrschte, beeinflusste das ganze wirtschaftliche Leben so stark, daß man nicht wie in normalen Zeiten tätig sein konnte, und auch jetzt noch ist die Lage außerordentlich kritisch. Daß eine großzügige Propagandatätigkeit in Ru-

mänien gute Erfolge haben würde, ist ganz sicher und hat sich auch anlässlich der Reise des Herrn Sokolow gezeigt. Leider sind gegenwärtig die Mittel dafür nicht zu beschaffen.

Der gegenwärtige Stand der Organisation ist folgender: es bestehen in Rumänien 41 zionistische Ortsgruppen mit insgesamt ca. 2000 Mitgliedern. Die Tätigkeit des Landesverbandes erstreckt sich auf alle Arten von Sammlungen für zionistische Zwecke, insbesondere für den Nationalfonds. Insgesamt wurden in den Jahren 1911 und 1912 für zionistische Zwecke 77 500 Lei in Rumänien aufgebracht, d. h. 25 000 Lei mehr als in den vorangehenden beiden Jahren.

Gegenwärtig erscheinen in Rumänien folgende zionistische Zeitungen: *Egalitatea*, *Curierul Israelite* (wöchentlich), *Zionul* und *Bar-Kochba* (monatlich). Ferner gibt es noch jüdische Blätter, die zwar nicht zionistisch sind, aber auch keine gegnerische Tendenz vertreten.

Rußland

Die zionistische Arbeit in Rußland seit dem letzten Kongreß bietet ein eigenartiges Bild. Einerseits ist festzustellen, daß das jüdische Nationalgefühl, das sich oft zu klarem Nationalbewußtsein steigert, in der jüdischen Masse eine deutliche Belebung erfahren hat. Dieses Nationalgefühl zeigt sich in der Rückkehr zu den nationalen Bestrebungen aller Art, in dem Bemühen der jüdischen Intelligenz, mit der Masse in näheren Kontakt zu kommen, und in der wachsenden Popularität des Palästinagedankens. Palästina ist in den letzten beiden Jahren den Gedankenkreisen der russischen Juden außerordentlich viel näher gerückt. Sogar in den assimiliertesten Schichten hat die Idee, für die Besiedelung Palästinas mit Juden zu arbeiten, Wurzel gefaßt.

Trotz dieser so günstigen Stimmung konnte das nationale Gefühl nicht leicht organisatorisch-zionistische Formen annehmen. Es herrscht in Rußland und damit auch im russischen Judentum in den letzten Jahren eine allgemeine Apathie und Willenlosigkeit, die der Umwandlung des Nationalgefühls und des nationalen Bewußtseins zu präzisen Willensäußerungen und entschiedenen Taten hinderlich ist. Man muß bedenken, daß das russische Judentum in den letzten Jahren unter unerträglichen Verfolgungen zu leiden hatte. Die Ausweisungen, die rituellen Beschuldigungen, antisemitische Zeitungshetzen, wirtschaftlicher Boykott, Kränkungen und Beschränkungen aller Art drücken so schwer auf das Leben des gesamten russischen Judentums, daß alle Energie und aller frohe Tatendrang lahmgelegt wird.

Zu diesen allgemeinen Schwierigkeiten kommen nun noch die Verfolgungen der zionistisch-organisatorischen Bestrebungen durch

die Administration. Während der Zionismus in Rußland in der sogenannten vorkonstitutionellen Periode sich ungehindert organisieren und agitieren durfte, wurde er besonders in den letzten beiden Jahren von den Behörden ständig verfolgt. Von einer Senatsentscheidung in einem bestimmten Fall ausgehend, begannen die Behörden, den Zionismus als ungesetzliche Bewegung zu erklären und die zionistische Organisation als Geheimbund zur Aufreizung der nationalen Gehässigkeit zu betrachten. Es fanden zahllose Haussuchungen statt und in vielen Fällen erfolgten Verhaftungen, wenn Nationalfondsmarken oder Schekelblocks gefunden wurden, ja sogar auch wegen Verbreitung zionistischer Literatur. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Anhängerschaft des Zionismus in Rußland aus Elementen besteht, die weit davon entfernt sind, irgend etwas Ungesetzliches zu tun, und die schon aus wirtschaftlichen Gründen alle Schwierigkeiten mit den Behörden und den Gerichten vermeiden müssen. Wenn trotzdem der Zionismus in dieser Weise verfolgt wird, wenn ein harmloser Kaufmann sieben Wochen in Einzelhaft zubringt, weil bei ihm ein paar Schekelblocks gefunden wurden, so muß dies natürlich lähmend wirken und die Juden der betreffenden Stadt in Schrecken versetzen.

Vor einigen Monaten hat allerdings der russische Senat eine Anklage gegen einen Zionisten aufgehoben, und zwar mit der Begründung, daß zur Verurteilung eines Zionisten die Tatsache des zionistischen Bekenntnisses nicht ausreiche; vielmehr müsse nachgewiesen werden, daß der betreffende Zionist irgend etwas gegen die Regierung oder die Gesetze begangen habe. Entsprechend dieser Entscheidung haben manche Provinzialgerichte die angeklagten Zionisten freigesprochen, aber die günstige Senatsentscheidung konnte doch nicht verhindern, daß wieder andere Gerichte in ähnlichen Fällen die angeklagten Zionisten nicht nur zu Geldstrafen, sondern auch zu Gefängnis verurteilt haben. Auch hat das Senatsurteil die fortwährenden Haussuchungen und Untersuchungen durch die administrative und politische Polizei durchaus nicht verhindert.

Man kann nach alledem ermessen, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten die zionistische Arbeit in Rußland verbunden ist. Es ist ein Beweis für die Lebenskraft des zionistischen Gedankens, wenn trotz der allgemeinen Apathie und trotz der Verfolgungen im vorigen kongreßlosen Jahre in Rußland doch 23 000 Schekel abgesetzt worden sind. In diesem Jahre werden sicherlich noch erheblich mehr Schekel aus Rußland nach Berlin abgeführt werden. Auch die Eingänge für den Zentralfonds zeigen, daß die russischen Zionisten dank ihrer 15 jährigen Tradition und dank ihrer opferungsvollen Hingabe an unser Ideal großes Verständnis für das organisatorische Prinzip und für die Bedürfnisse unserer Organisation haben. Während im Jahre 1912, in welchem die Agitation für den Zentralfonds begann, nur 11 000 M. gesammelt wurden,

gingen bis zum 1. Juli dieses Jahres schon über 30 000 M. für den Zentralfonds ein, von denen ein großer Teil aus ganz kleinen Beiträgen bestand. Dieses Resultat verdanken wir der aufopferungsvollen Tätigkeit einzelner altbewährter Mitarbeiter und unserer Jugend. In gewissen Gebieten hat die Arbeit trotz aller Schwierigkeiten dank der Energie einzelner Persönlichkeiten niemals gestockt. Leider gibt es auch andere Gebiete, wo solche Persönlichkeiten fehlen und wo die Tätigkeit eine sehr geringe war. Unserer Jugend haben wir sehr viel zu verdanken, da sie mit größerem Mut als die ältere Generation zu wirken sucht.

Die jüdische Jugend in Rußland macht zurzeit eine Krise durch. Ein Teil sucht neue Wege auf dem Gebiet der allgemeinen national-kulturellen Tätigkeit zu finden, ein anderer Teil dagegen ist streng palästinensisch gesinnt und will die Gegenwartsarbeit auf die Verbreitung der hebräischen Sprache und unserer nationalen Kulturwerte beschränkt wissen.

Da die mündliche Propaganda auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, so versuchte man, sie durch öffentliche Vorträge zu ersetzen, in denen allgemein-jüdische Fragen, insbesondere kulturelle und palästinensisch-kolonisatorische, behandelt wurden. Auch hier sind große Schwierigkeiten zu überwinden, da an dem einen Ort Vorträge erlaubt werden, sofern der Zionismus dabei nicht erwähnt wird, während in einem anderen Gouvernement alle Vorträge über jüdische Fragen verboten werden.

Die schriftliche Agitation wird durch die Wochenschrift „Rasswiew“ (russisch), die Wochenschrift „Haolam“ (hebräisch) und die Zeitung „Hazefira“ geleistet. Die erstgenannte Wochenschrift ist materiell soweit gesichert, daß sie allen ihren Abonnenten als Gratisbeilage einen Palästinaatlas überreichen konnte. Dagegen kann sich der „Haolam“ leider nicht aus eigenen Mitteln erhalten, und wir werden uns mit der Frage beschäftigen müssen, auf welche Weise wir die Existenz dieses Blattes sichern können.

Die praktische Tätigkeit des Zionismus gewinnt in Rußland ständig an Sympathie, was am besten aus den stark steigenden Einnahmen des Jüdischen Nationalfonds hervorgeht. Während im Jahre 1911 dem Nationalfonds aus Rußland 108 504 M. zugeführt wurden, stieg diese Summe im Jahre 1912 auf 140 042 M. und im ersten Halbjahr 1913 sind schon 112 408 M. eingegangen. Dabei muß man bedenken, daß die äußeren Umstände eine richtige Organisation der Nationalfondssammlungen nicht gestatten, daß vielmehr alles von dem guten Willen einzelner Personen an jedem Ort abhängt. Ein ebenso deutlicher Beweis für die Popularität der Palästinaarbeit ist der Erfolg, der beim Verkauf der Aktien der Palestine Land Development Company erzielt wurde. Im letzten Jahre sind in Rußland über 2000 Aktien der Palestine Land Development Company im Werte von 40 000 M. abgesetzt worden.

Auf dem Gebiete der Gegenwartsarbeit beschäftigen sich die russischen Zionisten in der letzten Zeit hauptsächlich mit der Chederfrage. Etwa $\frac{1}{4}$ Million jüdische Kinder besuchen noch immer die traditionelle Volksschule, „Cheder“ genannt. Diese Schulen, die früher in nationalisierendem Sinne wirkten, befinden sich gegenwärtig im Zustande des Verfalles. Die Zahl der jüdischen Analphabeten wächst in Rußland von Tag zu Tag. Damit droht eine kulturelle Verrohung der heranwachsenden jüdischen Jugend oder eine völlige Assimilierung durch die russischen Schulen. Da zurzeit eine radikale Reform der jüdischen Volksschulen nicht möglich ist, so sahen sich die russischen Zionisten genötigt, gemeinsam mit der Petersburger „Gesellschaft zur Aufklärung der Juden in Rußland“ an der Verbesserung der bestehenden Chedarim zu arbeiten. Ueberall entfalteten die Zionisten auf dem Gebiete der national-kulturellen Arbeit eine rege Tätigkeit. Sie ließen sich dabei von dem Grundsatz leiten, die hebräische Sprache und Kultur sowie allgemeine elementare Bildung zu verbreiten, dabei aber keinen Kampf gegen den Jargon in der Volksschule zu führen.

Die beiden extremen Flügel in der zionistischen Organisation — die Poale Zion und die Misrachisten — sind als organisierte Gruppen fast völlig verschwunden. Wenigstens hat man in den beiden letzten Jahren von ihrer Tätigkeit nichts gemerkt. Trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen die Zionisten Rußlands zu kämpfen haben, ist der Zusammenhang innerhalb der zionistischen Masse erhalten worden und dank der Energie unserer Gesinnungsgenossen und der Lebenskraft des zionistischen Ideals hoffen die russischen Zionisten in Zukunft immer weiter fortzuschreiten.

Schweiz

Seit dem letzten Kongresse hat sich der Schweizerische Zionistenverband in aufwärts steigender Entwicklung befunden. Während er im Jahre 1911 10 Vereine mit 350—400 Mitgliedern umfaßte, zählt er heute 16 Vereine mit etwa 600 Mitgliedern. Die Zahl der Schekelzahler hob sich von 1000 im Jahre 1911 auf etwa 1300.

Bemerkenswert ist in erster Linie, daß, dem Beispiele der großen Landesverbände folgend, auch der Schweizerische Zionistenverband seit Dezember 1912 ein eigenes Partei-Sekretariat (Partei-Sekretär ist Herr W. Wolfsohn) errichtet hat, dessen Tätigkeit, wie der Delegiertentag vom 13. Juli feststellte, den Erwartungen entsprach. Die Einnahmen für den Nationalfonds beliefen sich im Jahre 1912 auf 3200 Frs. und im ersten Halbjahr 1913 auf etwa 3400 Frs.

Eine vermehrte Tätigkeit konnte durch das Sekretariat auch den anderen Institutionen gewidmet werden. Der Umsatz für den Jüdischen Verlag betrug im ersten Halbjahr 1913 ca. 400 Frs.,

der für den Bezalel im gleichen Zeitraum etwa 1000 Frcs., während beide Institutionen im vorhergehenden Jahre nur verhältnismäßig geringfügige Erfolge aufwiesen.

Engere Beziehungen wurden mit der zionistischen Studentenschaft angeknüpft und es wurden neue akademische Zionistenvereine in Zürich und Lausanne gegründet.

Bei der ansässigen jüdischen Bevölkerung in der Schweiz zeigte sich steigende Sympathie für unsere Bewegung. Gegner besitzt der Zionismus in der Schweiz überhaupt kaum, und so gewinnt allmählich der schweizerische Zionismus immer mehr die Stellung einer Repräsentanz der jüdischen Bevölkerung in der Schweiz.

Serbien

Im ersten Jahre nach dem X. Kongreß schien es, als ob die zionistische Propaganda in Serbien größere Dimensionen annehmen werde, da einige Gesinnungsgenossen, die ihre Studien an ausländischen Universitäten absolviert hatten, sich der zionistischen Organisation in Serbien zur Verfügung stellten. Bei der letzten Jahresversammlung wurden daher die Statuten geändert und die ganze Organisation auf eine breitere nationale Grundlage gestellt. Aber bevor eine zielbewußte Tätigkeit aufgenommen werden konnte, brachen infolge der Komplikationen auf dem Balkan schwere Zeiten über dieses kleine Land herein. Anfang September 1912 wurde das Ausfuhrverbot erlassen, und bald darauf erfolgte die Mobilmachung und der Krieg begann. Fast jede jüdische Familie hat ein Mitglied, das während des letzten Jahres auf dem Kriegsschauplatze weilte, und dadurch sowie durch die wirtschaftliche Krise geriet die Arbeit für den Zionismus völlig ins Stocken. Bei der Armee befinden sich viele Juden und darunter auch eine Anzahl Zionisten, die sich durch ihre Tapferkeit das Lob ihrer Vorgesetzten erworben haben. Bekannt ist der Fall des Reserveleutnants Moscha Amar, der ein eifriger Zionist und einer der Gründer des zionistischen Jugendvereins Gideon war. Er fand bei Ferisovits den Heldentod.

Wenn endlich die Schrecken des Krieges vorbei und ruhige Zeiten wiedergekehrt sind, so hoffen die serbischen Zionisten, das Versäumte nachholen und in dem neuen Serbien, das eine große jüdische Bevölkerung aufweist, tatkräftig wirken zu können.

Skandinavien

Der „Skandinaviska Zionistförbundet“ ist der Landesverband für die skandinavischen Länder und umfaßt folgende Vereine:

- Svenska Zionistföreningen Stockholm, 125 Mitglieder
- Svenska Zionistföreningen Göteborg, 115 Mitglieder
- Danske Zionistföreningen Kopenhagen, 80 Mitglieder
- Norske Zionistföreningen Kristiania, 25 Mitglieder

Dem Verbandsvorstand gehören folgende Herren an: M. Turitz, Vorsitzender, M. Tarschis, Sekretär, G. Grunewald, die den geschäftsführenden Ausschuß bilden, sowie die Herren L. Jacobson (Göteborg), J. Nachemsohn (Kopenhagen), G. Siew (Kristiania). Stellvertreter sind die Herren S. Glück und J. Abel in Stockholm. Revisoren sind die Herren J. Levy und J. Kirschon. An der Spitze der Nationalfonds-Verwaltung steht Herr J. Abel.

Der Skandinavische Landesverband wurde anlässlich der I. Skandinavischen Zionistenkonferenz in Stockholm am 5. und 6. Januar 1913 gegründet. Das Engere Actions-Comité hatte dazu Herrn Dr. G. Bloede aus Hamburg entsandt. Die einleitenden Schritte zur Bildung des Verbandes waren von dem Stockholmer Verein getan worden, und dorthin wurde auch der Sitz des Verbandes gelegt. In der kurzen Zeit seit Begründung des Verbandes konnte zwar noch nicht allzuviel getan werden, doch hat die Leitung sich bemüht, eine energische Agitation einzuleiten. Der Verbandsvorstand hat gelegentlich der Rabbinerwahl in Stockholm einen Aufruf an die Stockholmer Juden gerichtet, hat in vielen Diskussionsversammlungen den zionistischen Standpunkt vertreten und eine lebhafte Korrespondenz mit dem Zentralbureau in Berlin und mit den zionistischen Vereinen in Skandinavien unterhalten. Es ist auch gelungen, einige Juden, die den Vereinen nicht angehören, für unsere Organisation zu interessieren. Ferner hat der Verbandsvorstand die Begründung einer eigenen Zeitschrift „Zionisten“ eingeleitet, die unter der Redaktion des Herrn L. Turitz stehen wird. Die Einnahmen des Nationalfonds zeigen eine sichtliche Steigerung. Zur Erleichterung der Agitation wurde ein Schekelflugblatt herausgegeben. Ferner wurde eine energische mündliche Propaganda entfaltet, wobei uns besonders die Agitationsreise zustatten kam, die der Sekretär des Actions-Comités, Herr Blumenfeld, in Skandinavien unternommen hat. Der Stockholmer Verein hat eine Agitationsschrift über den X. Kongreß in schwedischer Sprache herausgegeben.

Südafrika

Es gibt in Südafrika 120 zionistische Vereine, von denen etwa 80 an den Südafrikanischen Landesverband angegliedert sind. Die anderen Vereine beziehen ihre Schekolim von der Federation, mit der sie in ständiger Verbindung sind, der sie sich aber wegen ihrer kleinen Mitgliederzahl und wegen der Entfernung von der Zentrale in Johannesburg bisher nicht angeschlossen haben. Die Vereine sind über ganz Südafrika zerstreut, von Kapstadt bis zum Kongo, und so dauert es oft 4 bis 5 Tage, ehe ein Brief von dem Bureau in Johannesburg die entfernteren Gruppen erreicht. Auch in Lealui (Zentralafrika) gibt es eine Gruppe von Gesinnungsgenossen.

Um engere Beziehungen zwischen der Exekutive und den verschiedenen Provinzialvereinen zu schaffen, sind im letzten Sommer einige Provinzial-Konferenzen veranstaltet worden (in Kapstadt, Prätorien usw.) die sehr viel zur Besserung der Lokalorganisationen beigetragen haben. Der Fünfte Delegiertentag, der Ende Dezember 1912 in Kapstadt stattfand, wurde von 70 Delegierten besetzt, von denen viele eine Reise von über 2000 Meilen machen mußten. Die Delegierten wurden von dem Bürgermeister von Kapstadt freundlich begrüßt, der seiner Sympathie für unsere Bestrebungen Ausdruck gab. Die Verhandlungen wurden in den großen Zeitungen von Kapstadt in sehr ausführlicher Weise wiedergegeben. Der Zionismus ist nie ein so lebendiger Faktor im jüdischen Leben von Südafrika gewesen wie heute. Es gibt hier gar keine Gegnerschaft, wengleich noch in vielen Städten Indifferenz herrscht, die zu überwinden die vornehmste Aufgabe des Tages ist. Während für die palästinensischen Zwecke der Organisation in Südafrika sehr bedeutende Summen aufgebracht werden, sind für organisatorische Zwecke keine genügenden Mittel vorhanden. Die finanzielle Lage der Federation ist so wenig befriedigend, daß die Exekutive von vielen Arbeiten absehen mußte. So ist sie immer noch nicht imstande, einen Wanderredner anzustellen, der für die Propaganda dringend notwendig ist, und der unendlich viel für die Stärkung der Organisation und der Bewegung leisten könnte. Um die Einnahmen der Federation zu erhöhen, wurde ein „Shilling-Fund“ eingerichtet, zu welchem die Beiträge durch den Verkauf von künstlerisch ausgestatteten Karten zu je einem Schilling aufgebracht werden. Doch wurden die an diesen Versuch geknüpften Erwartungen arg enttäuscht. Eine Folge der ungünstigen finanziellen Lage der Federation war die Einschränkung des Umfanges ihres offiziellen Organes „The Zionist Record“.

In den letzten sechs Monaten ist das zionistische Leben durch eine Propaganda-Tournee des Herrn A. Kretschmar-Israeli (Jaffa) angeregt worden. Derselbe hat hauptsächlich Propaganda für den Landerwerb in Palästina gemacht, und es ist ihm auch gelungen, erhebliche Zeichnungen für diesen Zweck zu erhalten. Andererseits ist das Verständnis für den Zentralfonds hier immer noch ein sehr geringes, und darin wird keine Änderung eintreten, bis ein Vertreter der Leitung das Land besuchen und bereisen wird, wie es Herr Sokolow in den Vereinigten Staaten und Kanada getan hat.

Während der letzten zwei Jahre hat sich die Federation in größerem Maße der Förderung der hebräischen Sprache gewidmet. Es ist beschlossen worden, einen Fonds von 1000 £ aufzubringen zwecks Schaffung eines besonderen Preises für das Studium der hebräischen Sprache an der Universität von Kapstadt. Bisher ist kaum die Hälfte dieser Summe aufgebracht worden, aber die Sammel-tätigkeit wird weiter fortgesetzt, und es ist zu hoffen, daß der er-

wünschte Betrag in kurzer Zeit erreicht wird. Auch beabsichtigt die Federation, eine Lehrerin aus Palästina für die Leitung eines hebräischen Kindergartens in Johannesburg zu engagieren.

Ein wohlhabender Gesinnungsgenosse in Bulawayo, David Popkin, der vor einigen Monaten starb, hat der Zentralorganisation und dem Nationalfonds eine Summe von 3000 £ vermacht. Infolge der rechtlichen Formalitäten wird die Ueberweisung dieses Geldes vor Ende dieses Jahres kaum zu erwarten sein.

Südslavische Länder

Die Tätigkeit des Verbandes erstreckt sich auf Kroatien, Slavonien, Bosnien, die Herzegowina und Dalmatien. In der Berichtszeit entwickelte sich der Verband in recht erfreulicher Weise, denn es gelang ihm, weite jüdische Volksschichten für die zionistische Idee zu interessieren und in dem jüdischen Volke das nationale Bewußtsein zu heben. Der Verband war bemüht, die Tätigkeit der Ortsgruppen anzuregen und eine lebhaft Propaganda zu treiben. Zu diesem Zwecke wurde die Broschüre „Das Programm des Zionismus“ von R. Lichtheim in kroatischer Uebersetzung, die unser Gesinnungsgenosse Dr. Alexander Licht besorgte, herausgegeben und bewährte sich als ausgezeichnetes Agitationsmittel.

Der Jüdische Nationalverein in Sarajewo hatte im vorigen Jahre recht gute Erfolge aufzuweisen, während im letzten Jahr leider infolge der Balkankämpfe die Arbeit ins Stocken geriet. In ganz Bosnien ist diese Stagnation zu verzeichnen, da die ständig drohende Kriegsgefahr jede ruhige Arbeit verhinderte.

In Zagreb war die zionistische Organisation in erfreulicher Weise tätig. Es fanden regelmäßige gesellige und festliche zionistische Veranstaltungen statt, und auch der Besuch des Herrn Dr. Korngrün, Sekretär des Actions-Comités, welcher in Zagreb im vorigen Jahre gelegentlich der Makkabäerfeier die Festrede hielt, regte die Propaganda an. In diesem Jahre wurde in Zagreb ein jüdischer Mädchenverein gebildet, der gemeinsam mit unserem akademischen Verein „Judäa“ wiederholt mit verschiedenen Veranstaltungen hervortrat. Der akademische Verein „Judäa“ war sehr rührig und hat sich durch seine eifrige Tätigkeit die Sympathien der gesamten jüdischen Bevölkerung erworben.

In Lipik wurde in diesem Jahre dank dem tatkräftigen Wirken unseres Gesinnungsgenossen Dr. Hermann eine neue Ortsgruppe gegründet.

Im vorigen Jahre hat unser Verband etwa 600 Schekel aufgebracht, doch wird die Schekelzahl in diesem Jahre infolge des Balkankrieges wohl geringer sein. Auch in Kroatien hat die stetige Kriegsgefahr, namentlich in den an Bosnien angrenzenden Gebieten, höchst unangenehme Rückwirkungen ausgeübt, wodurch sich die

Schwächung unserer Organisation erklärt. Unser Verband betrachtet jedoch die allgemeine Stimmung in der jüdischen Bevölkerung als sehr günstig für den Zionismus und hofft, daß die Verhältnisse in den südslavischen Ländern sich in normalen Friedenszeiten bedeutend bessern werden.

Türkei

In Konstantinopel war es bisher leider nicht möglich, zionistische Vereine oder einen zionistischen Landesverband zu gründen. Die türkischen Gesetze gestatten vorläufig nicht die Bildung politischer Vereine auf nationaler Basis. Dennoch hat die zionistische Idee hier allmählich Wurzel gefaßt und es entstanden Vereine, die zwar nicht politisch sind, aber ein nationales Programm vertreten und deren Mitglieder Zionisten sind. Von solchen Vereinen sind zu nennen: Bene Israel, der Turnverband Makkabi, die Agudath hamitlaim (Studentenverein), ferner die Vereine Hattikwa und Kadima. In der Bene-Brithloge sowie in der Vertretung der jüdischen Gemeinde sind eine große Anzahl von Zionisten tätig. Auch in der breiteren Masse der jüdischen Bevölkerung in Konstantinopel hat der Zionismus Anklang gefunden. Die Gegnerschaft, unter der wir früher zu leiden hatten, ist verstummt und würde wohl heute bei der jüdischen Bevölkerung keine Resonanz mehr finden.

Von besonderem Interesse ist naturgemäß das Verhältnis der jüdischen Bevölkerung Palästinas zur zionistischen Organisation. Bis vor wenigen Jahren war der Zusammenhang ein sehr loser, ja die jüdische Bevölkerung betrachtete den außerhalb Palästinas wirkenden Zionismus vielfach als überflüssig. Neuerdings ist hierin ein sichtlicher Wandel eingetreten. Seitdem die zionistische Organisation ihre Aufgaben richtiger erkannt hat und systematisch an der Kolonisation Palästinas arbeitet, ist die jüdische Bevölkerung Palästinas von dem Wert der zionistischen Organisation durchdrungen und steuert selbst zu den Fonds bei, von denen die Bewegung erhalten wird. Die Schekeleingänge aus Palästina zeigen in diesem Jahre eine erhebliche Steigerung gegenüber den Vorjahren, und der Nationalfonds ist heute auch in Palästina eine populäre Institution geworden.

Ungarn

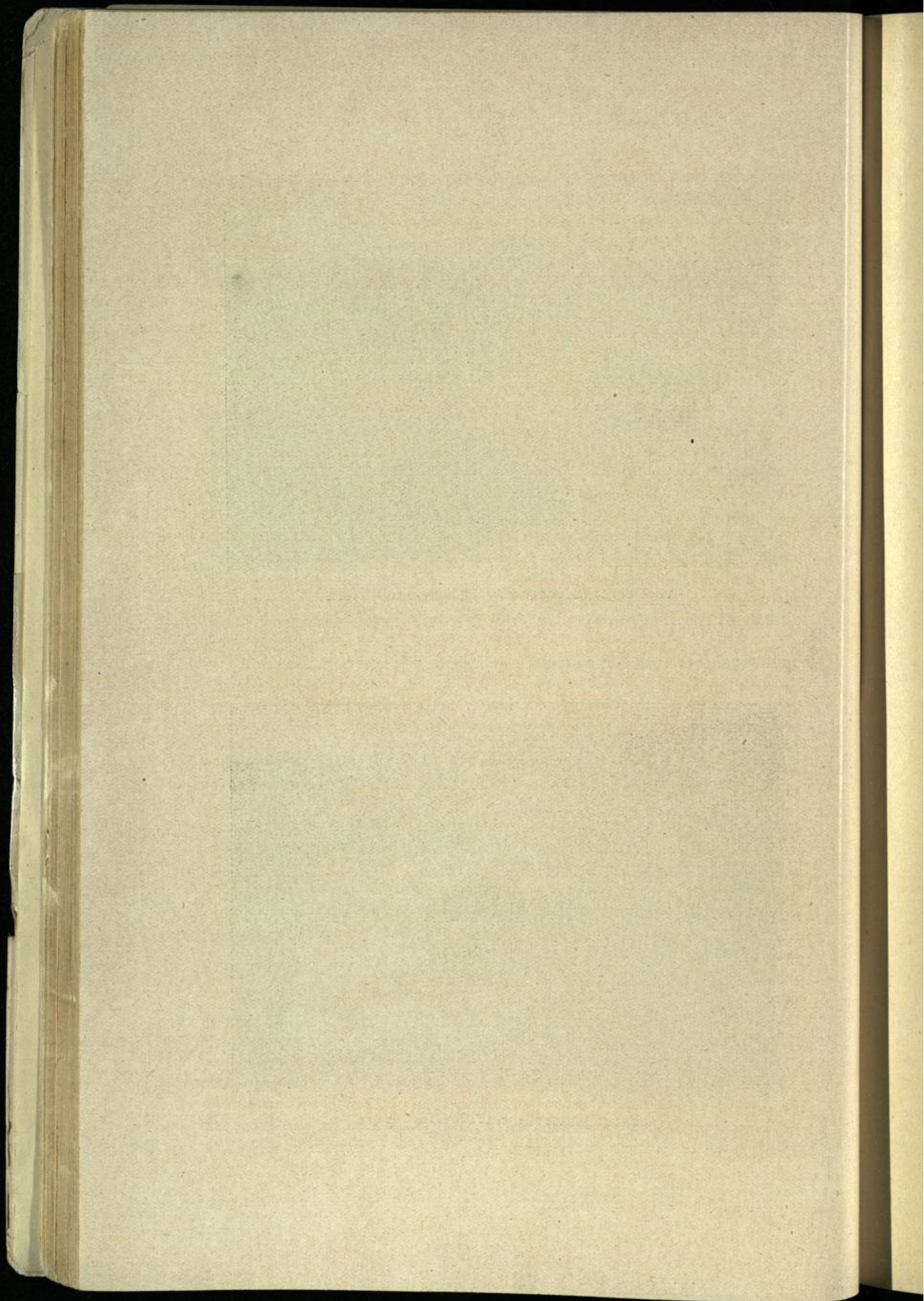
Die ungarländische zionistische Organisation hat in den letzten zwei Jahren, insbesondere aber im letzten Jahre, eine rege organisatorische und propagandistische Tätigkeit entfaltet. Es wurde mit Hilfe der vom Actions-Comité gewährten Unterstützung ein Parteisekretariat gegründet, das die Agenden der Organisation wie auch die Agitation leitete. Herr Dr. Ph. Korngrün, Sekretär des Actions-Comités in Berlin, sowie unser Parteisekretär Herr Dr.



Arbeitergenossenschaft Daganía am Jordan



Farm Kinereth am Tiberiassee



József Schönfeld, haben in vielen Agitationsversammlungen in Budapest und in der Provinz den Zionismus propagiert. Unsere Tätigkeit wurde auch durch das Erscheinen des Herrn Dr. Schemarjah Levin und des Herrn David Wolffsohn erleichtert. Herr Dr. Levin war bei unserer letzten Jahreskonferenz in Budapest zugegen und sprach in einem öffentlichen Meeting vor vielen tausenden von Zuhörern über den Zionismus. Herr Wolffsohn hielt bei uns anlässlich des XX. semestrigen Jubiläumsfestes der akademischen Verbindung Makkabäa die Festrede.

Wir haben in Ungarn zurzeit etwa 30 Vereine oder Ortsgruppen. Neue Ortsgruppen haben sich im letzten Jahre gebildet in Kolozsvár, Székesfehérvár, Ungvár und Makó. In Budapest haben wir fünf Vereine, von denen der Verein „Theodor Herzl“ und der akademische Verein Makkabäa eine rege Tätigkeit entfalten. Auch ein neuer Studenten-Verein wurde hier unter dem Namen „Bar-Kochba“ gegründet. Der Verein der Mittelschüler „Hasmonäa“ hat schon in seinem ersten Jahre einen schönen Erfolg aufzuweisen.

In den letzten Wochen haben wir in Budapest den jüdischen „Scout Boy“ gegründet. Diese Organisation zählt schon jetzt 500 Mitglieder und wir hoffen, auf diesem Wege die jüdische Jugend der Mittelschulen unserer Idee gewinnen zu können. Durch die Scout-Boys können auch deren Eltern für unsere Sache gewonnen werden.

Besonders tätig sind unsere Provinzvereine in folgenden Städten: Pozsony, Szatmár, Nyitaa, Szombathely, Győr, Kapuvár, Kismárton, Temesvár, Ungvár, Zólyomlipcse und Eperjes.

Unsere Arbeit wurde im letzten Jahre durch die assimilatorisch gerichtete jüdische Presse sehr erschwert, die als Gegensatz zu unserer Organisation die ungarische Ito propagierte und für diese neue Organisation durch Bekämpfung des Zionismus Anhänger zu gewinnen suchte. Wir haben eine Broschüre in vielen tausend Exemplaren zur Aufklärung der Angelegenheit im Lande verschickt. Es wurde gegen uns eine anonyme Broschüre herausgegeben, die aber ohne ernststen Erfolg geblieben ist.

Wir werden in diesem Jahre etwa die Höhe der Schekolim erreichen, die wir im letzten Kongreßjahre hatten. Wenn wir keine wesentliche Steigerung erzielen konnten, so liegt dies z. T. daran, daß die Misrachi sich hier in Ungarn wiederum als Sonderverband organisiert haben. Dadurch haben wir mehrere Ortsgruppen verloren, die sich dem Misrachi anschlossen.

Unser Parteiorgan Zsidó Szemle, das zweimal monatlich erscheint, hat sich im letzten Jahre dank den Bemühungen unseres Gg. Dr. Jenő Weiberger, der die Administration organisiert hat, und unter der Redaktion der Herren Dr. Schönfeld und Armin

Beregi gut entwickelt. An der Veranstaltung der Bezalel- und Lilien-Ausstellungen haben wir mitgewirkt. Ferner wurde durch uns in Budapest ein jüdischer Volksliederabend unter Mitwirkung des Petersburger Volksmusik-Vereins veranstaltet.

Im öffentlichen jüdischen Leben Ungarns machen sich die Resultate unserer Arbeit, wie wir mit Genugtuung feststellen können, deutlich bemerkbar.

Die Auffassung jüdischer Fragen, die Lebensanschauung der ungarischen Juden hat sich in den letzten Jahren in sehr günstigem Sinne gewandelt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Die Zeit seit dem letzten Kongreß war für die Entwicklung des Zionismus in Amerika von großer Bedeutung. Auf allen Gebieten sehen wir entschiedene Fortschritte, die Weltorganisation wächst, in Amerika wird das Interesse für jüdische Arbeit immer stärker, und in Palästina sind die Fortschritte unverkennbar.

Die Exekutive der amerikanischen Zionisten stand seit dem letzten Kongresse in regelmäßiger Korrespondenz mit dem Actions-Comité und wurde über alle Einzelheiten informiert. Das wichtigste Ereignis im letzten Jahre war für den Zionismus in Amerika der Besuch des Herrn Sokolow. Herr Sokolow kam am 12. März an und reiste am 17. Juni ab. Während seines Aufenthalts besuchte er zwanzig Städte in den Vereinigten Staaten, hielt weit über 100 Reden, wohnte als Vertreter des Zionismus zahlreichen jüdischen Veranstaltungen bei und sprach in vielen privaten Versammlungen und Konferenzen. Ueberall warb er Freunde für die Bewegung und belebte viele unserer Organisationszentren durch sein Erscheinen. Er besuchte folgende Städte: New York, Worcester, Newark, Baltimore, Providence, Boston, Portland, (Me.) Brownsville, Pittsburgh, Detroit, Chicago, Milwaukee, Philadelphia, New Haven, Scranton, Rochester (N. Y.), Cincinnati, St. Louis, Cleveland und Hartford. Es war nicht die Absicht der amerikanischen Federation, die Reise des Herrn Sokolow zur Sammlung von Fonds zu benutzen. Sein Besuch sollte vielmehr der Propaganda des zionistischen Gedankens dienen. Trotzdem sah sich die Federation veranlaßt, nachdem Herr Sokolow die Finanzlage des Actions-Comités dargelegt hatte, für den zionistischen Zentralfonds zu wirken. Unser Appell fand auch überall Verständnis und so wurden etwa 12000 M. nach Berlin abgeführt. Weitere Beträge stehen noch aus. Abgesehen von der tiefgehenden propagandistischen Wirkung, die die Reise des Herrn Sokolow ausgeübt hat, kann auch ein bestimmter positiver Erfolg verzeichnet werden, an den wir große Hoffnungen knüpfen. In einer Konferenz, die am 8. Juni in New York stattfand, ent-

wickelte Herr Sokolow vor einem Kreise von geladenen Zuhörern einen Plan, der dazu führen soll, die Stimmung, welche im amerikanischen Judentum für die Palästinaarbeit herrscht, durch Gründung einer amerikanisch-palästinensischen Gesellschaft zu konkretem Ausdruck zu bringen. Zu diesem Zwecke wurde ein Komitee gewählt, an dessen Spitze Herr Louis Brandeis aus Boston trat.

In den letzten Jahren wurde in Amerika für einen Fonds auf den Namen Emma Lazarus gesammelt, der zur Begründung einer Arbeiteransiedlung in Palästina dienen soll. Durch lebhaftere Propaganda für diesen Fonds gelang es, im letzten Jahre 7000 Dollars (über 28 000 M.) für diesen Zweck zu sammeln. Damit soll diese Sammlung abgeschlossen und in Zukunft für einen Nahum Sokolow-Fonds gesammelt werden, der ebenfalls dazu dienen soll, jüdische Arbeiter in Palästina anzusiedeln.

Die Schekeleingänge sind ebenso wie die Eingänge für alle anderen Fonds gestiegen. Insbesondere sind die Eingänge des Jüdischen Nationalfonds stark gewachsen, wie aus den Veröffentlichungen des Hauptbureaus in Köln hervorgeht. Von besonderer Bedeutung ist in Amerika die Achusahbewegung, die dahin zielt, Pflanzungsgesellschaften in Palästina zu gründen. Es sind jetzt in Amerika sieben derartige Gesellschaften gegründet, nämlich zwei in Chicago und je eine in St. Louis, New York, Los Angeles, Cleveland und Pittsburgh, die zusammen etwa 250 Mitglieder und ein Kapital von 500 000 Dollars haben. Die Kolonie Poriah, die von der Achusah in St. Louis gegründet worden ist, wurde während der beiden letzten Jahre von jüdischen Arbeitern bearbeitet. Die erste Achusah in Chicago hat bereits ein größeres Terrain erworben und die Achusah in New York, die erst vor einem Jahr gegründet wurde, wird bald in der Lage sein, Land zu erwerben.

Die Propaganda ist dadurch sehr erschwert, daß ein herumreisender Propagandaredner nur dann Erfolg haben kann, wenn er gleichzeitig ein Organisator ist. Daher wurde die Propaganda weniger durch Redner, die von der Zentrale ausgesandt wurden, gemacht, sondern es fand hauptsächlich eine lokale Ortspropaganda statt. Trotzdem wurden auch einige Reisen veranstaltet, wofür den Herren Julius Meyer in Boston, Dr. A. M. Hershmann in Detroit und Schachne Stein in Portland, die sich zur Verfügung stellten, Dank gebührt. Frau Bella Pevsner unternahm eine größere Propagandareise für den Emma Lazarusfonds und sammelte auch für den Bezalel.

In vielen Städten fanden Massenversammlungen statt, insbesondere in New York, in welchen bekannte Zionisten als Redner auftraten. Ferner suchte die Zentrale in New York mit den verschiedenen Vereinen Fühlung zu halten, indem sie Redner in die Vereine entsandte.

Unter den jüdischen Frauen zeigte sich das Bestreben, eben-

falls Vereine zu gründen und die Palästinaarbeit zu unterstützen. In dieser Hinsicht war besonders Miss Henrietta Szold, die Präsidentin des Hadassah Chapter, tätig. Dieser Verein hat 235 Mitglieder, hat im vorigen Jahre Krankenschwestern nach Jerusalem entsandt und in New York viel zur Verbreitung des Zionismus beigetragen. Die Zahl der zionistischen Vereine, die der amerikanischen Federation angehören, beträgt zurzeit 88; dazu kommen 19 Vereine, die dem Order Knights of Zion angehören. Ferner gibt es 4 Frauenvereine, 2 Organisationen, welche den Schekel bezahlen, und 49 Abteilungen des Order Sons of Zion. Insgesamt sind dies 162 Organisationen.

Mit dem Order Knights of Zion wurde ein Abkommen getroffen, wonach die Tätigkeitsgebiete zwischen ihm und der Federation geographisch abgegrenzt wurden. Dadurch wurde ein reibungsloses Zusammenarbeiten ermöglicht. Der Order B'nai Zion macht allmählich Fortschritte. Im letzten Jahre hat er 214 neue Mitglieder erworben und zählt jetzt 2388 Mitglieder. Die Jugendorganisation Young Judea schreitet ebenfalls fort, wie überhaupt in der gesamten jüdischen Jugend ein guter Boden für die zionistische Propaganda zu finden ist. An den Universitäten bestehen zwar keine zionistischen Organisationen, aber in vielen jüdischen Gesellschaften an den Universitäten haben Zionisten die Führung und übten starken Einfluß aus.

Das offizielle Organ der Federation ist „The Maccabean“ in New York. Die redaktionelle Tätigkeit wurde von den Herren Hyman R. Segall, Mr. Israel Goldberg und Mr. Louis Lipsky ausgeübt. In jüdischer Sprache erscheint das Wochenblatt „Dos Yiddish Volk“, dessen Redakteur Herr Abram Goldberg ist.

Die Zentrale in New York versandte mehrfach Rundschreiben an die verschiedenen Gesellschaften und Gruppen, insbesondere wegen der Schekelsammlung und der Sammlung für die Jemeniten. Auch wurden zwei Broschüren herausgegeben, eine über die jemenitischen Juden und die andere von Herrn Dr. D. de Sola Pool über „Palästina und die Diaspora“. Der jüdischen Presse gingen wiederholt Nachrichten zu, die gern aufgenommen wurden. Eine große Zahl jüdischer Blätter hat sich uns gegenüber freundlich verhalten und Nachrichten über unsere Bewegung gebracht.

Man kann sagen, daß die Situation der Juden in Amerika, die Stimmung, welche hier herrscht und die Fortschritte, welche bereits durch den Zionismus erzielt worden sind, für die Zukunft Großes erwarten lassen. Das schnelle Anwachsen der Nationalfondseingänge, die Gründung der Achusahorganisationen, der allgemeine Aufschwung aller zionistischen Gesellschaften bürgt dafür, daß bei energischer Arbeit der amerikanische Zionismus zu der Entwicklung gelangen wird, die der Zahl und der wirtschaftlichen Bedeutung der amerikanischen Juden entspricht.

Westösterreich

Die westösterreichische Landesorganisation gliedert sich in die drei aus früherer Zeit bestehenden autonomen Distrikte Innerösterreich, Böhmen und Mährisch-Schlesien. Infolge der großen Verschiedenheiten der nationalen und der allgemeinen Verhältnisse in den einzelnen Distrikten Oesterreichs sind bei der Propagandatätigkeit besondere Schwierigkeiten zu überwinden, die eine einheitliche, von einer Zentrale ausgehende Agitation schwer möglich machen. Hierzu kommt noch die äußerst komplizierte Frage der Betätigung in der inneren Landespolitik. Aus diesen Gründen hatte die österreichische Föderation seit ihrem Bestande fortwährend organisatorische Kämpfe durchzuführen, die außer in den schon geschilderten Schwierigkeiten auch in den differenten Ansichten über die Taktik ihren Grund haben. Wenn auch im letzten Bericht an den Kongreß gemeldet werden konnte, daß speziell die westösterreichische Organisation sich auf dem zweiten Parteitage in Wien im Jahre 1910 fester zusammengefügt hat, so dauerten die inneren Reibungen fort, namentlich im Zusammenhange mit den Kämpfen in der Weltorganisation und in der Frage der inneren Politik. Nach dem X. Kongreß fand am 25. und 26. Dezember 1911 der dritte westösterreichische Parteitag statt, von dem befürchtet wurde, daß er die vorhandene Spaltung noch erweitern werde. Dank dem Eingreifen des Engeren Actions-Comités und Dank der besonnenen Haltung der einander gegenüberstehenden Gruppen ist es gelungen, in allen Fragen, insbesondere in der Landespolitik, eine vollkommene Einigung zu erzielen. Der Jüdische Nationalverein für Oesterreich wurde als die politische Organisation der westösterreichischen Zionisten anerkannt.

Getreu dem Grundsatz, den das Engere Actions-Comité in seiner Arbeit zur Durchführung bringt, wurde auch in Westösterreich an die Einrichtung eines Bureaus mit einem Sekretariate geschritten in der Erkenntnis, daß eine erfolgreiche Arbeit nur einheitlich gemacht werden kann, wenn sie von einer Stelle aus geleitet wird.

Die Arbeitskräfte der westösterreichischen Zionisten sind infolge der Lage der Juden in Oesterreich außer durch die zionistische Propaganda, insbesondere durch den äußerst mühevollen Kampf um die bürgerlichen und nationalen Rechte der Juden im Staat in Anspruch genommen. Wenn es auch im Wahlkampf 1911 nicht gelungen ist, wieder eine zionistische Vertretung in das österreichische Parlament zu entsenden, so haben doch die österreichischen Zionisten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die fortwährenden Akte der Entrechtung, welchen die österreichischen Juden ausgesetzt sind — zum Teile auch mit Erfolg — gekämpft.

Einen besonders langen und erbitterten Kampf um die Anerkennung der jüdischen Nationalität hat die jüdische Stu-

dentenschaft an der Wiener Universität zu führen. Gerade in den letzten Monaten haben die Kämpfe äußerst scharfe Formen angenommen. Unsere jüdisch-nationale Studentenschaft hat sich durch die Konsequenz in der Vertretung ihres Standpunktes und durch ihre besonnene Haltung auch in nicht-jüdischnationalen Kreisen Sympathien erworben. Es ist besonders hervorzuheben, daß weiteste Kreise der jüdischen Bürgerschaft offen für die Studentenschaft eingetreten sind. — Es sind Bemühungen im Zuge, ein jüdisches Studentenheim in Wien zu gründen.

Im Kampfe um die Kultusgemeinden sind die westösterreichischen Zionisten von ihrer konsequenten, streng nationalen demokratischen Haltung nicht abgegangen, auch dort, wo mit den Gegnern Kompromisse abgeschlossen wurden. Von besonderer Bedeutung ist es, daß die Wiener Kultusgemeinde bei den letzten Wahlen den Zionisten zwei Mandate angeboten hat, welche auch von diesen akzeptiert wurden. Durch ihre energische und zielbewußte Haltung haben die zionistischen Vertreter einen maßgebenden Einfluß zu erringen vermocht, so daß Erfolge sicherlich nicht ausbleiben werden. Auch in einer Reihe anderer Städte Westösterreichs haben die Zionisten Einfluß auf die Führung der Gemeinden gewonnen.

Propaganda. Die Propagandatätigkeit der westösterreichischen Organisation wurde von dem Engeren Actions-Comité aufs werktätigste durch Entsendung des Herrn Kurt Blumenfeld unterstützt, der eine Reihe sehr erfolgreicher Tourneen durch alle bedeutenden Orte in Innerösterreich, Böhmen und Mährisch-Schlesien unternommen hat. Neben der laufenden Agitation, die mit Rücksicht auf den bevorstehenden Kongreß sich besonders intensiv gestaltete, wurden an zahlreichen Orten auch jüdisch-kulturelle Abende veranstaltet. Das Zentralkomitee ist ferner eben im Begriff, durch eine in sehr großer Auflage herausgegebene aufklärende Broschüre das Interesse der Nichtzionisten auf den Kongreß zu lenken. Besonderes Augenmerk hat das Zentralbureau der agitatorischen Tätigkeit in Wien zugewendet. Der Erfolg zeigt sich in einer besonderen Stärkung der Wiener Lokalorganisation. Hervorzuheben ist auch das Anwachsen der jüdischen Turn- und Sportvereine.

Presse. Ein offizielles Organ hat die westösterreichische Organisation nicht. Der innerösterreichische Distrikt hat in der „Jüdischen Zeitung“ sein offizielles Organ, während die in Prag erscheinende zionistische Wochenschrift „Selbstwehr“ unter Aufsicht der dortigen zionistischen Behörden steht. Bis Ende 1912 wurde vom Zentralkomitee auch die Zeitschrift „Palästina“ herausgegeben. Vor einigen Wochen wurde in Prag ein 14 tägig in tschechischer Sprache erscheinendes Blatt begründet.

Palästinaagitation. Die eifrige Agitation für Palästina hat zur Folge gehabt, daß die nichtzionistischen Kreise ein stetig stei-

gendes Interesse für zionistische Palästinaarbeit bekundeten, das insbesondere anlässlich der Jemenitenaktion zu Tage getreten ist, bei welcher eine Reihe von Kultusgemeinden, Bne-Brith-Logen und einzelne Personen aus nichtzionistischen Kreisen größere Beträge gespendet haben, so daß Oesterreich in dieser Aktion an erster Stelle rangiert. Größere Unterstützung kam auch dem Jerusalemer Gymnasium aus Westösterreich zu.

Das Palästinainformationsbureau, das von der westösterreichischen Organisation vor fünf Jahren ins Leben gerufen wurde, um die Auswanderung nach Palästina zu fördern und zu regeln, hat auch in der Berichtsperiode eine aufsteigende Entwicklung genommen. Durch Erlangung günstiger Verträge mit den in Betracht kommenden Bahnen und Schiffahrtsgesellschaften ist es gelungen, für Palästina-Auswanderer bedeutende Vorteile zu erreichen. Fast der ganze Reiseverkehr von Zionisten (namentlich Gesellschaftsfahrten) und Auswanderern nach Palästina wird durch das Informationsbureau vermittelt. Zurzeit ist das Zentralbureau damit beschäftigt, diesen Zweig seiner Tätigkeit noch weiter auszubauen.

Durch die Agitation des Zentralbureaus hat der Gedanke, in Palästina Land zu erwerben, bei den Zionisten West-Oesterreichs immer tiefer Wurzel gefaßt, so daß eine Reihe von Bodenkäufen in Palästina seitens dieser erfolgt und für die nächste Zeit in noch größerem Maße geplant ist. Eine besondere Unterstützung der Palästinaapropaganda hat das Zentralkomitee durch die von der „Jüdischen Zeitung“ herausgegebenen Palästinabilder, welche zusammenhängend den ganzen jüdischen Besitz in Palästina darstellen, erfahren.

Jüdischer Nationalfonds. Die Arbeit für den „Jüdischen Nationalfonds“ wurde von der Wiener Sammelstelle, die einer besonderen Kommission in Wien untersteht, für ganz Oesterreich (Westösterreich, Galizien und Bukowina) geleistet. Auch in der Berichtsperiode hat Oesterreich die zweite Stelle unter den für den „Jüdischen Nationalfonds“ steuernden Ländern behauptet. Ein besonderer Bericht wird seitens der Sammelstelle erstattet.

Hebräische Sprache. Die Belebung der hebräischen Sprache wurde durch die Gründung von Sprachkursen in vielen Orten gefördert. Leider macht sich der Mangel an geeignetem Unterrichtsmaterial geltend. In Wien wurde ein hebräischer Sprachverein gegründet, der im Herbst seine Tätigkeit aufnehmen wird.

Vereine. Dem innerösterreichischen Distrikt gehören 9 Bürgervereine, 15 Studentenvereine und Verbindungen, 2 Jugendvereine und 3 Mädchen- und Frauenvereine an. Ferner bestehen in Wien etwa 20 nicht dem Distrikt unterstehende, aber unserer Organisation nahestehende Fachvereine von Studenten, Handlungsgelhilfenvereine, politische Vereine sowie Turn- und Sportvereine.

In Böhmen sind zurzeit 25 zionistische Vereine (davon 7 in Prag) und 9 Schekelezahlergruppen rege tätig.

Im mährisch-schlesischen Distrikt sind 13 Bürgervereine, 5 Frauen- und Mädchenturnvereine und 2 studentische Verbindungen (in Brünn) organisiert. Ferner gibt es in verschiedenen Orten 43 Vertrauensmänner. Die Hochschüler, welche außerhalb des Distriktes studieren, haben an 15 Orten Ferialverbindungen gegründet.

Misrachi

Infolge der auf die kulturelle Tätigkeit bezüglichen Beschlüsse des letzten Kongresses trat in dem Sonderverband Misrachi, welcher die gesetzestreuen Zionisten zu organisieren strebt, eine Krise ein. Eine Reihe von Gesinnungsgenossen, darunter die bisherigen Leiter des Misrachi, entschlossen sich auf der am 10. September 1911 in Berlin abgehaltenen Delegiertenversammlung, aus der zionistischen Organisation auszutreten, weil sie glaubten, die Verantwortung für deren kulturelle Tätigkeit nicht mittragen zu können. Infolgedessen wurde das Zentralbureau des Misrachi nach Hamburg-Altona verlegt und es mußte eine Neuwahl des gesamten Zentralkomitees stattfinden. Das jetzige Zentralbureau sah sich genötigt, die Organisation ganz von neuem aufzubauen. Es begann damit, in sämtlichen für die misrachistische Tätigkeit in Betracht kommenden Ländern Persönlichkeiten ausfindig zu machen, die geeignet waren, die Leitung der Zweigstellen zu übernehmen. Abgesehen von den durch die Krise hervorgerufenen Schwierigkeiten wurde die Propagandatätigkeit insbesondere dadurch erschwert, daß der Misrachi nicht wie die einzelnen Landesorganisationen auf ein einzelnes Territorium beschränkt ist, sondern wie die Gesamtorganisation selbst bestrebt sein muß, in allen Ländern, wo Juden wohnen, Fuß zu fassen. Dazu kommt, daß verschiedene, speziell für die gesetzestreue Judenheit geschaffene Organisationen in der Berichtsperiode neu entstanden, die, wie z. B. die „Agudas-Jisroel“, von vornherein über erhebliche Geldmittel verfügten und deren Mitgliedschaft nicht wie beim Misrachi von der prinzipiellen Anerkennung des national-jüdischen Gedankens abhängig ist.

Eine weitere Schwierigkeit lag darin, daß in den hauptsächlich für die misrachistische Tätigkeit in Betracht kommenden Ländern, wie Rußland, Galizien, Rumänien, durch die dort herrschenden politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Arbeit fortwährend gehemmt wurde. So war es im Anfang des Jahres 5672 bereits gelungen, in Galizien eine Landeszentrale zu schaffen, die aber alsdann durch die infolge der Balkanwirren eintretende wirtschaftliche Krise in ihrer Tätigkeit vollkommen lahm gelegt wurde. Trotzdem ist es jetzt gelungen, für Galizien und die Bukowina

in Lemberg eine Landeszentrale zu schaffen, von der noch bis zum Kongresse gute Resultate zu erwarten sind.

In Ungarn war nach dem X. Kongreß ein vollkommener Stillstand eingetreten. Die jüdisch-politischen Verhältnisse sind dort nach wie vor die denkbar schlechtesten. Selbst in der orthodoxen Partei werden die schwersten Kämpfe ausgefochten. Die Leiter des ungarischen Misrachi waren gleichfalls nach dem letzten Kongreß ausgetreten, aber es ist durch ständigen regen Meinungs-austausch gelungen, dort wieder eine Landeszentrale zu schaffen, die ihren Sitz in Budapest unter der bewährten Leitung der Herren Lindenbaum und Lebovitsch hat.

Von großer Bedeutung ist es, daß es nach langwieriger Arbeit gelungen ist, in Palästina eine Landeszentrale mit dem Sitz in Jaffa zu schaffen. Der Leiter derselben, Herr Rabbiner Fischman, früher in Ungeni, der seit etwa einem halben Jahre ständig in Palästina wohnt, hat bereits eine rege Tätigkeit entwickelt und die Gründung einer Reihe von Ortsgruppen dortselbst vorgenommen.

Insbesondere ist es ihm gelungen, eine Reihe der bekanntesten gesetzestreuen Persönlichkeiten in Palästina für den Misrachi zu gewinnen.

In Rußland ist die Schaffung einer aktionsfähigen Zentrale bisher nicht möglich gewesen. Einzelne einflußreiche Persönlichkeiten, wie z. B. Herr Rabbiner Aronsohn in Kiew, haben sich aber voll und ganz in den Dienst des Misrachi gestellt.

Ihr besonderes Augenmerk hat die Leitung des Misrachi auf die Schaffung einer Zentrale für Amerika gerichtet. Herr Hermann Struck, der in der Berichtsperiode zweimal Amerika besuchte, hat sich in aufopferungsvoller Weise bemüht, geeignete Persönlichkeiten für die dortige Tätigkeit ausfindig zu machen. In Amerika liegt aber die Schwierigkeit einmal in den ungeheuren Entfernungen, und zweitens darin, daß die in den Großstädten lebenden Judenmassen sehr heterogener Natur sind und sich nur schwer einer Zentrale unterordnen. Sehr wichtig aber ist, daß der vorjährige Präsident der orthodoxen Rabbinervereinigung Nordamerikas, Herr Rabbiner Abramowitz in St. Louis, sich der Organisation angeschlossen und eine überaus rege Tätigkeit zu entfalten begonnen hat. Die Unterhandlungen mit ihm, in St. Louis eine Zentrale für Amerika zu schaffen, schweben noch. Da die Absicht besteht, den Generalsekretär des Misrachi auf längere Zeit nach Amerika zu entsenden, wird die amerikanische Organisation gewiß große Bedeutung erlangen.

In New-York selbst sind mehrere Vereine gegründet worden, indeß war es wegen der Rivalität unter den einzelnen bisher nicht möglich, dort eine Zentrale einzurichten.

In Wien, der Stadt des diesjährigen Kongresses, ist es gelungen, unter dem Vorsitze des Herrn Austerlitz eine größere Ortsgruppe zu schaffen. Es ist zu hoffen, daß von dort aus in Oesterreich eine größere Anzahl von Gruppen gegründet werden kann.

In Holland und Belgien ist von den bisherigen Gruppen auf der bereits geschaffenen Grundlage weiter gearbeitet worden. Insbesondere hat die Antwerpener Gruppe unter der rührigen Leitung der Herren Wolff und Ruben Cohn große Erfolge aufzuweisen; die Anzahl der dortigen Schekelzahler ist bereits auf nahezu 500 angewachsen.

In England, Deutschland, Frankreich usw. ist es nach wie vor schwer, für den Misrachi zu arbeiten. Jedoch haben die Gruppen in Hamburg, Posen und Berlin bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Im großen und ganzen können wir mit den erreichten Erfolgen zufrieden sein, da es uns gelungen ist, nicht nur trotz der widrigen Verhältnisse die Zahl unserer Anhänger zu erhalten, sondern weitere Kreise für unsere Arbeit heranzuziehen.

Gefördert wurde unsere Tätigkeit durch die Einrichtung des Generalsekretariats. Der Generalsekretär Herr Redakteur Berlin hat im Auftrage des Zentralbureaus mehrere größere Reisen unternommen, die uns erhebliche Geldsummen für den Kolonialfonds, sowie auch neue Anhänger zuführten.

Nach Uebernahme der Leitung hat sich das Zentralbureau mit dem Actions-Comité in Verbindung gesetzt, um eine wirksame Durchführung der durch die Kulturbeschlüsse des X. Kongresses geschaffenen Kautelen für die Berücksichtigung des religiösen Gedankens bei der Schaffung von Kulturinstitutionen zu ermöglichen. Es wurde ein Kulturausschuß von sechs Mitgliedern gebildet, von denen drei unserer Föderation angehören. Wir können zu unserer großen Freude konstatieren, daß die Arbeit des Kulturausschusses eine durchaus befriedigende gewesen ist und prinzipielle Streitigkeiten, die die Entscheidung einer höheren Instanz notwendig machten, nicht vorgekommen sind.

Seit Beginn seiner Tätigkeit hat das jetzige Zentralbureau die Gründung einer misrachistischen Kolonie von neuem ins Auge gefaßt. Es wird hiermit bezweckt, junge Palästinenser von der Chalukka zu entwöhnen und sie zu produktiver Arbeit heranzuziehen. Die Sammlungen hierfür haben bereits 20 000 M. überschritten. Insbesondere in Rußland haben auch nicht misrachistische Zionisten sich an der Geldsammlung für diesen Zweck beteiligt.

Unser Verhältnis zu der Leitung der Gesamtorganisation war in der Berichtsperiode ein durchaus erfreuliches. Wir haben mit derselben in ständiger Fühlung gestanden und bei allen unseren Unternehmungen die weitest gehende Förderung erfahren. Der Vor-

sitzende unserer Föderation wurde mit beratender Stimme zu den Sitzungen des Actions-Comités hinzugezogen.

Besonderen Dank verdienen die Herren Hermann Struck, Rabbiner Aronsohn in Kiew, Ch. N. Kahan in Warschau, Moses Hochmann, Stanislau, und Rabbiner Dr. Lewy, Charlottenburg, für ihre aufopfernde Arbeit im Dienste der Föderation.

Seine Stellungnahme zu den verschiedenen Fragen der Organisation hat der Misrachi in der Misrachi-Korrespondenz kundgegeben. Die Korrespondenz ist jetzt mit dem „Haibri“ vereinigt worden, der als offizielles Organ des Misrachi erscheint. Unseren besonderen Interessen dienen außerdem die Zeitungen „Hamizpe“ in Krakau, „Bas-Kol“ in Lemberg und die „Jüdische Volksstimme“ in Brünn.

Für den Zentralfonds der Gesamtorganisation sind durch den Landesverband Misrachi keine großen Summen aufgebracht worden, weil seine Mitglieder ihre Beiträge gewöhnlich entweder direkt oder durch ihre Landsmannschaften abgeführt haben.

Poale Zion

Der jüdische sozialistische Arbeiterverband Poale Zion besteht aus mehreren Landesorganisationen. Die oberste Instanz des Verbandes ist die Poale Zion-Konferenz, die alle zwei Jahre stattfindet. Der Verband wird durch das Verbandsbureau geleitet, welches seit der dritten Konferenz in zwei Sekretariate geteilt ist, nämlich eines für die allgemeine Organisations- und die politische Tätigkeit (Adresse: Josef Wachmann, Wien XVI, Fröbelgasse 58), das zweite für die praktische Arbeit des Verbandes in Palästina (Adresse: Efraim Blumenfeld, Jaffa, Palästina).

Der Verband hat 3820 organisierte Mitglieder. Besonders tätig sind die Poale Zion-Verbände in Amerika, Oesterreich und Palästina. Sie sind die Träger des nationalen Selbstbewußtseins und des zionistischen Gedankens in den jüdisch-deutschen Volksschichten und haben auch verschiedene kulturelle und ökonomische Anstalten ins Leben gerufen, die mit der Zeit für das Leben der jüdischen Arbeiter von großer Bedeutung werden dürften.

Die Poale Zion haben aus ihrer Tätigkeit in Amerika zu verzeichnen:

1. Die Gründung des jüdisch-nationalen Arbeiterverbandes, der sich gut entwickelt und jetzt schon mehr als 2000 Mitglieder zählt.

2. Die Gründung der national-radikalen Schule, die sich sehr schnell entwickelt hat. Solche Schulen sind bereits in sieben Städten vorhanden. Hunderte von Kindern müssen aus Platzmangel zurückgewiesen werden, weshalb die Partei gegenwärtig bemüht ist, die Schulen in verschiedenen Orten zu vergrößern.

3. Die Gründung der Gesellschaft „A ch w a h“ zwecks Bildung von kooperativen Kolonien oder Gartenstädten für die Mitglieder der Gesellschaft, die später nach Palästina übersiedeln sollen.

4. Die Herausgabe eines Monatsblattes ausschließlich für die Mitglieder, unter dem Titel „Poale Zion Bulletin“.

5. Die Sammlung größerer Summen für verschiedene Palästina-zwecke: Palästinaarbeiterfonds, Nationalfonds, Parteizeitung „Haachduth“ (Parteizeitung in Jaffa), Haschomer, Bezalel und andere Palästinaeinrichtungen.

Die österreichischen Poale-Zionisten sind mehr mit der Landespolitik beschäftigt, sowie mit der ökonomischen Organisierung der jüdischen arbeitenden Massen. Sie gründeten den Jüdischen Handelsangestellten-Verband und die jugendliche Arbeiterorganisation. Beide Institutionen entwickeln sich günstig. Die Landespartei widmet sich in besonderem Maße dem Kampf für die Gleichberechtigung des jüdischen Volkes und hat die Durchführung der jüdisch-nationalen politischen Aktion im Lande angeregt. Sie gibt ein Wochenblatt unter dem Namen „Der jüdische Arbeiter“ heraus, welches in Lemberg in jüdischer Sprache erscheint. Außerdem wurde von dem poale-zionistischen akademischen Verband „Cheroth“ ein Monatsblatt in polnischer Sprache unter dem Titel „Nasze Hasla“ herausgegeben. Jetzt erscheint das Blatt in jüdischer Sprache unter dem Namen „Der Naier Dor“. Außerdem erscheint in tschechischer Sprache ein Monatsblatt „Zidowski Lidowy List“. Anstelle dieses letzten Blattes soll nächstens ein anderes Monatsblatt in deutscher Sprache „Die Fahne“ erscheinen. Ferner gibt die Partei spezielle Monatsblätter in jüdischer Sprache heraus: „Der Handelsangestellte“ und „Die jüdische Arbeiterjugend“.

In Palästina wird die Arbeit des Poale Zion-Verbandes durch sein Arbeitssekretariat, durch die Verwaltung des Palästina-Arbeiterfonds und durch die Landespartei in Palästina geleistet. Ihre Aufgabe ist es, sowohl in der Landwirtschaft, wie auch in der sonstigen Produktion dem jüdischen Arbeiter den gebührenden Platz zu verschaffen und die wirtschaftliche Tätigkeit des „Jischub“ zu nationalisieren. In letzter Zeit hat das vor kurzem gegründete Arbeitsbureau, welches durch die Mittel des Palästinaarbeiterfonds unterhalten wird, eine rege Tätigkeit entwickelt. Das Bureau ist die Informationsstelle für einwandernde Arbeiter und gleichzeitig kostenloser Stellungsvermittler. Das Bureau bemüht sich, neue Arbeitszweige ausfindig zu machen und organisiert Arbeitergruppen, die verschiedene Arbeiten auf kollektiver Grundlage übernehmen, was die Steigerung des Verdienstes bewirkt. In letzter Zeit hat das Bureau begonnen, in den Kolonien Arbeiterküchen zu eröffnen, die den Arbeitern die Möglichkeit geben, billiges und gutes Essen zu bekommen.

Die Palästinalandespartei gibt das Wochenblatt „H a a c h d u t h“ heraus. Außerdem läßt sie verschiedene Bücher über soziale und ökonomische Probleme in hebräischer Sprache erscheinen. Auch in jüdischer Sprache wird jetzt eine Monatsschrift in Palästina unter dem Namen „Das Land“ herausgegeben. Die Aufgabe des Blattes besteht darin, in den jüdischen Arbeitermassen der GoluSländer zuverlässige Mitteilungen über Palästina zu verbreiten.

Ueber die russischen Poale Zionisten besitzen wir keine genauen Mitteilungen. Sie sind prinzipiell Gegner irgendwelcher Beteiligung an der zionistischen Organisation und an den zionistischen Kongressen und haben auch keinen Zusammenhang mit den allgemeinen zionistischen Einrichtungen. Immerhin können wir von ihnen berichten, daß sie eine gewisse Palästinatätigkeit entfalten, und daß sie aus ihren Reihen eine große Anzahl von emigrierenden Arbeitern nach Palästina liefern.

Ueber die Poale Zionisten in anderen Ländern ist zu bemerken, daß in B u l g a r i e n eine Zeitschrift unter dem Namen „P r o b u d a“ erschien, die jedoch infolge der Kriegsereignisse ebenso wie die dortige Organisation selbst einging. In Belgien haben die Poale Zionisten lebhaften Anteil an der Organisierung der jüdischen Arbeiter während des letzten Generalstreikes genommen.

Am 25. August 1913 findet in Krakau die vierte allweltliche Poale Zion-Konferenz statt, welche die Begründung und Durchführung einer ganzen Reihe nützlicher Unternehmungen in Palästina beschließen soll.

Einzelvereine

In manchen Ländern, wo keine Landes- und Sonderverbände bestehen und wo auch keine größere Anzahl von Vereinen existiert, die miteinander Fühlung halten, gibt es einzelne Gruppen von Schekelzahlern, die zum Teil recht rührig sind. So finden wir zionistische Vereine in Marokko, in Brasilien und in China, wo besonders die Gruppen in Shanghai und Hongkong zu nennen sind.

Adressen der Landes- und Sonderverbände.

- Aegypten.** Comité Central Sioniste d'Egypte, Cairo P. O. B. 348.
Amerika. Federation of American Zionists, New-York-City, 142 Henry Street.
Order Knights of Zion, Chicago, 906 Ashland Block.
" **Argentinien.** Comité Central del Partido Sionista en Argentina, Buenos-Aires, Casilla de Correa 1636.
Australien. Sydney Zionist Society, Sydney, 92 Pitt Street (P. J. Marks)
Belgien. Belgische Zionistenfederation, Antwerpen, Rue de la Vapeur 7
Bukowina. Bukowinaer Zionist. Landeskomitee, Czernowitz, Mikulitzg. 5a, z. H. Herrn Leo Krämer.
Bulgarien. Comité Central des Sionistes de Bulgarie, Roustschouk, z. Hd. des Herrn Nissim Daniel
Canada. Bureau Committee of the Federation of Zionist Societies of Canada, 472 P. O. Box Montreal.
Deutschland. Zionistische Vereinig. für Deutschland, Berlin W. 15, Sächsische Str. 8.
England. English Zionist Federation, London E. C., 450 Mansion House Chambers, Queen Victoria Street.
" Order of Ancient Maccabaeans, 60 Ravensdale Road, Stamford Hill, London N.
Frankreich. Fédération des Sionistes de France, Paris, Maubeuge 1, z. Hd. des Herrn J. Friedmann.
Galizien. Zentralkomitee der galizischen Zionisten, Lemberg, Stanislawa 10.
Italien. Federazione Sionistica Italiana, Herrn A. Nathan, Mailand, Via Vittor Hugo 2.
Kroatien-Slavonien. Zionistische Landesorganisation für die Südslav. Länder, z. Hd. des Herrn Adv. Dr. Marco Horn, Zagreb.
Niederlande. Niederländischer Zionistenbund, Rotterdam, Nieuwehaven 127.
Oesterreich. Zionistisches Zentralbureau für Westösterreich, Wien II, Karmeliterplatz 1.
Türkei. Dr. Victor Jacobson, Konstantinopel, p. Adr. Anglo Levantine Banking Co.
Dr. Arthur Ruppin, Jaffa.
Palästina. Federatiunea Zionistor din Romania, Herrn M. Heinrich Schein, Galatz.
Rumänien. Dr. D. Alcalay, Advokat, Belgrad.
Serbien. Schweizerischer Zionistenverband, z. Hd. von Herrn W. Wolfsohn, Zürich, Mühlegasse 9.
Schweiz. Skandinaviska Zionisförbundet, z. Hd. von Herrn M. Tarschis, Stockholm, Luntmakaregatan 38.
Skandinavien. South African Zionist Federation, 18, P. O. B., Johannesburg.
Südafrika. Zionistisches Landeskomitee für Ungarn, Budapest, Kiraly utca 35.
Ungarn.

Zionistische Foederation **Misrachi**, Hamburg-Altona, Marktstrasse 33.
Jüdischer Sozialistischer Arbeiterverband **Poale Zion**, z. H. von Herrn Josef Wachmann, Wien, Fröbelgasse 58.